Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 149 **Bromberg,** Donnerstag, den 5. Juli 1934 **58. Jahrg.**

Barthou's Dreigespann.

Von Axel Schmidt.

Bis 1933 war Polen der Hauptrufer im Streit nach einem Ostlocarno. So erzählt z. B. Stresemann in seinen Memoiren, daß der polnische Minister des Äußern, Graf Skrzyński, nach der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages ihm nicht mehr die Hand gereicht habe, weil er die Verweigerung eines Ostlocarno seitens Deutschlands, als eine polnische Niederlage empfunden hatte.

Jetzt wird der Plan eines Ostlocarno von Litwinow eifrig betrieben und Frankreich neben der Kleinen Entente leisten dabei willige Handlangerdienste. Warschau sieht aber, so könnte man sagen, mit verschränkten Armen diesem Treiben zu. Weder Warschau noch die Randstaaten, die nach den Absichten Litwinows mit einer Garantie beschenkt werden sollten, waren über den Plan sehr entzückt. Dazu kennen sie die bolschewistische Politik zu gut aus erster Hand und wären erst recht nicht entzückt, eines Tages Rote Truppen als vermeintliche Friedensgaranten in ihren Grenzen begrüßen zu müssen. Während Barthou überall in den Balkanstaaten mit „königlichen Ehren" empfangen wurde, hatte die Polnische Regierung bei seinem Besuch in Warschau Distanz gewahrt. Der französische Gast wurde, was Paris sehr beachtet hat, nicht von dem polnischen Außenminister Beck persönlich empfangen, sondern von einem Vertreter des Außenministers, während die private Reise des deutschen Propagandaministers Dr. Göbbels den Minister des Innern Pieracki veranlaßt hatte, persönlich zum Empfang Dr. Göbbels' auf dem Bahnhof zu erscheinen. Wie nervös die französische Öffentlichkeit auf Polens selbständige Außenpolitik reagiert, zeigt ein Aufsatz in der französischen Zeitung „Ordre". In dieser Zeitung schreibt Buret einen Aufsatz, der nicht nur Deutschland, sondern auch Polen zu denken geben dürfte. Da der französische Verfasser seit jeher ein ausgesprochener Gegner der Bolschewisten war, sieht er sich eingangs gezwungen, seinen Lesern klarzumachen, was Barthou veranlaßt habe, sich Moskau zu nähern. Man könnte Burets Ausführungen in den Satz zusammenfassen: In der Not frißt der Teufel Fliegen. Buret erklärt nämlich, daß sich die Völker meistenteils ihre Bundesgenossen nicht frei wählen könnten. Bündnisse entständen vielmehr aus harten Notwendigkeiten. „Ich bin überzeugt" — so fährt er fort — „daß die Herzen von Barthou und Litwinow bei ihrer Zusammenarbeit nicht gerade freudig schlagen, aber Hitlers Politik zwingt sie, sich zu verständigen, da Deutschland mit Italien und Polen einen neuen Dreibund schließe. Es ist daher durchaus verständlich, wenn Frankreich und seine Bundesgenossen auf dem Balkan ihre Blicke auf Sowjetrußland und die Türkei richten."

Während Frankreich aus Furcht vor dem neuen Dreibund sich Rußland und der Türkei in die Arme werfen will, phantasiert Litwinows Sprachrohr, Karl Radek, vom „Zweibund der Friedensstörer" Japan und Deutschland, oder er spricht von Deutschlands „unterworfenen Völkern" und meint dabei England und Italien. Frankreich verschweigt schamhaft unter den „Friedensstörern" Italien und England, während Litwinow ängstlich bestrebt ist, Polen zu schonen. Wie groß das französische Mißtrauen gegen Polen ist, zeigt ein weiterer Satz in Burets Artikel:

„Ich kann nicht umhin, den Gedanken zu hegen, daß die Ursache zu dem jahrhundertelangen Unglück der Polen in ihrer Hinneigung zum politischen Selbstmorde gelegen habe." Diese Bemerkung aber kann nur bedeuten, daß Polen, seitdem es nicht in schweigender Vasallentreue sich hinter Frankreich stellt, sondern eine eigene Außenpolitik als Großstaat führt, der Pariser Politik als unsicherer Kantonist gilt. Dabei hat Polen niemals einen Zweifel daran gelassen, daß es am Bündnis mit Frankreich festhalten wolle. Freilich, auch bei den eben stattgefundenen Verhandlungen mit dem französischen General Debeney ist Warschau bestrebt, als gleichberechtigter Partner aufzutreten. So hat sich Warschau nicht gescheut, gerade in diesen Tagen bekanntzugeben, daß Ungarns Ministerpräsident Gömbös im Herbst nach Polen kommen werde, obgleich sich Ungarn gerade augenblicklich durch seine leidenschaftlichen Proteste gegen die revisionsfeindlichen Reden Barthous bei der Kleinen Entente unbeliebt gemacht hat.

Trotz der Erkaltung der französischen Beziehungen zu Polen hat die Warschauer Presse keinen Augenblick Frankreich darüber im Zweifel gelassen, daß Warschau am französischen Bündnis festhalten will. So schreibt z. B. der „Czas", der dem Fürsten J. Radziwill, dem Vorsitzenden der Außenkommission des Parlaments nahe steht, noch kürzlich niemand könne daran zweifeln, daß Polen im Falle eines deutschen Angriffs nicht neutral bleiben werde. Und dann fährt das genannte Blatt fort: „Was Deutschland anlangt, so kann man nicht in Abrede stellen, daß wir die Aufrüstung Deutschlands aufs Tiefste beklagen, da dadurch die erwünschte Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen, die nach dem Abkommen vom 26. Januar erfolgt war, in unserer öffentlichen Meinung trotz der offiziellen Zärtlichkeiten keine Fortschritte mehr macht."

Während die polnische Presse der Regierungspartei zu dem Besuch General Debeneys noch nicht Stellung nahm, tut das die nationaldemokratische umso eifriger. In der „Gazeta Warszawska" kommt der frühere Gesandte Kozicki auf den Besuch zu sprechen und führt dabei aus, daß sich seit jeher die französischen Militärkreise von der Briandschen Verständigungspolitik mit Deutschland ferngehalten hätten. Daher sei mit ihnen eine Verständigung leichter zu vollziehen. Trotzdem hat das auf Sicherheit versessene Frankreich es für gut befunden, außer dem polnischen Eisen noch das russische in sein diplomatisches Feuer zu legen. Freilich ganz wohl fühlen sich hierbei alle französischen Politiker nicht. So wurden kürzlich im „Journal" zum Thema Rote Armee die folgenden reichlich skeptischen Ausführungen gemacht:

„Technisch ist die Rote Armee eine reale Kraft. Auch der militärische Wert des russischen Soldaten ist nicht zu bezweifeln. Die ganze Frage spitzt sich darauf zu, wie ist ihr Geist? Rußland ist ein ausgesprochenes Diktaturland; die legalen Beziehungen der Bauern zum Staat, die 80 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sind aber nicht so sicher, wie die der Arbeiter. Das bildet den unberechenbaren Faktor in der russischen Rechnung."

Es ist Frankreich zu überlassen, diesen „unberechenbaren Faktor" festzustellen. Bei Polen jedenfalls scheinen die Bedenken gegen eine zu große Intimität mit Moskau nicht gering zu sein. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bemerkt, daß für Frankreich Sowjetrußland schlimmstenfalls Ursache einer Enttäuschung, für Polen aber ein Quell unmittelbarer Sorge werden könne. Diese Ansicht erscheint nur zu berechtigt, denn Polen als Grenznachbar Rußlands könnte bei einem Garantieabkommen leicht die Erfahrung machen, daß unter der Maske Roter Truppen Agitatoren der III. Internationale in seine östlichen Gebiete einzögen. Daher verhält sich Polen, trotzdem es seinerzeit der erste Staat aus dem Kreise der französischen Bundesgenossen war, der in nähere Beziehungen zu Moskau trat, schon lange reserviert gegenüber dem Liebeswerben Moskaus; während sich Barthou entzückt von dem diplomatischen Spiel Litwinows zeigt.

Ob es dem französischen Außenminister freilich auf die Dauer gelingen wird, das Dreigespann, Sowjetrußland, Polen und die Kleine Entente, zu meistern, steht dahin. Die drei Pferde streben nach sehr verschiedenen Richtungen.

Wichtige Sitzung des Reichskabinetts.

Der Führer berichtet über die Niederwerfung des Putsches.

DNB Berlin, 4. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts gab Reichskanzler Adolf Hitler zunächst eine ausführliche Darstellung über die Entstehung des hochverräterischen Anschlages und seine Niederwerfung. Der Reichskanzler betonte, daß ein blitzschnelles Handeln notwendig war, weil andernfalls die Gefahr bestand, daß viele Tausende von Menschenleben vernichtet worden wären. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg dankte dem Führer im Namen des Reichskabinetts und der Wehrmacht für sein entschlossenes und mutiges Handeln, durch das er

das deutsche Volk vor dem Bürgerkrieg bewahrt

habe. Der Führer habe sich als Staatsmann und Soldat von einer Größe gezeigt, die bei den Kabinettsmitgliedern und im ganzen deutschen Volk das Gelöbnis für Leistung, Hingabe und Treue in dieser schweren Stunde in allen Herzen wachgerufen habe.

Das Reichskabinett genehmigte sodann ein Gesetz über **Maßnahmen der Staatsnotwehr,** dessen einziger Artikel lautet:

„Die zur Niederschlagung hoch- und landesverräterischer Angriffe am 30. 6. und am 1. und 2. 7. 1934 vollzogenen Maßnahmen sind als Staatsnotwehr zu rechten."

Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner erklärt hierzu, daß die vor dem unmittelbaren Ausbruch einer landesverräterischen Aktion ergriffenen Notwehrmaßnahmen nicht nur als Recht, sondern auch als staatsmännische Pflicht zu gelten haben.

Das Reichskabinett beschloß ferner ein Änderungsgesetz zum Gesetz zur **Sicherung der Einheit von Partei und Staat,** wonach der Stabschef der SA nicht mehr Mitglied der Reichsregierung sein muß.

Gleichzeitig wurde ein Gesetz zur **Änderung des Reichswahlgesetzes** genehmigt, wonach die Vorschriften des Reichswahlgesetzes über den Verlust des Abgeordnetensitzes und das Verfahren bei der Berufung von Ersatzmännern dahin ergänzt wird, **daß ein Abgeordneter seinen Sitz verliert, wenn er aus der Reichstagsfraktion der NSDAP austritt oder aus ihr ausgeschlossen wird.** Die Bestimmung des Ersatzmannes wird dem Führer der Reichstagsfraktion überlassen, der dabei weder an die Grenzen der Wahlkreise noch an die Reihenfolge der Bewerber auf den Wahlvorschlägen gebunden ist.

Das Reichskabinett genehmigte sodann eine große Anzahl von weiteren Gesetzentwürfen.

Ein Appell Hitlers.

Warnung des Reichskanzlers vor Einzelaktionen.

DNB Berlin, 3. Juli. **Der Führer hat folgende Anordnung erlassen: Die Maßnahmen zur Niederschlagung der Röhm-Revolte sind am 1. Juli 1934 nachts abgeschlossen worden. Wer sich auf eigene Faust, gleich aus welcher Absicht, im Verfolg dieser Aktion eine Gewalttat zuschulden kommen läßt, wird der normalen Justiz zur Verurteilung übergeben. gez. Adolf Hitler.**

Hitler bei Hindenburg.

London, 4. Juli. (PAT) Einer Meldung des Reuter-Bureaus aus Berlin zufolge hat Vizekanzler von Papen in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts sein Rücktrittsgesuch überreicht, das jedoch bis jetzt nicht angenommen wurde. In den Abendstunden hatte der Reichskanzler eine Konferenz mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg in Neudeck. Im Laufe dieser Konferenz erstattete der Reichskanzler dem Reichspräsidenten einen erschöpfenden Bericht über die Aktion gegen die Staats- und Landesverräter. Reichspräsident von Hindenburg sprach dem Kanzler für sein entschiedenes Handeln seinen Dank aus, wodurch dem deutschen Volk ein neues Blutvergießen und schwere Erschütterungen erspart worden sind.

Alfred Rosenberg über die Ereignisse des 30. Juni.

DNB Berlin, 3. Juli. Im „Völkischen Beobachter" vom Dienstag nimmt Alfred Rosenberg in einem Leitartikel zu den Ereignissen des 30. Juni 1934 Stellung. Er schreibt u. a.:

Durch die Revolution des 30. Januar 1933 wurde ganz Deutschland vor dem kommunistischen Chaos gerettet. Durch die Säuberung des 30. Juni 1934 schüttelte die Nationalsozialistische Bewegung und der Nationalsozialistische Staat alles ab, was an Faulem, an Schmarotzern, an ränkesüchtigen Reaktionären sich hervorgewagt hatte. In großmütiger Weise hatte der Führer und Reichskanzler einen Strich unter die Vergangenheit gezogen und seinen übrigen politischen Gegnern die Möglichkeit gegeben, in diesem neuen Staat und für eine deutsche Zukunft zu arbeiten. **Diese Großmut ist falsch verstanden worden.** Die Herren von der morschen Reaktion hofften, daß die gut bürgerlichen Zustände mit dem alten Intrigantenwesen wieder zu ihrem Recht kommen würden; seit Beginn des Jahres 1934 konnte man dann den einen und den anderen immer drastischer hervortreten sehen.

Menschen, die sich sonst zu Tode haßten, fanden sich in dieser Verschwörung, um gemeinsam ein Komplott herzustellen, das in vielen Zentren Deutschlands wirkte, seine Emissäre schon ins Ausland sandte, um hinter dem Rücken der eigenen Reichsregierung bereits Abmachungen für Sicherungen des kommenden Putschkabinetts zu treffen..

Ein Sieg dieser Elemente hätte für Deutschland das furchtbarste Elend bedeutet, daß ein Heer unfähiger, ränkesüchtiger Subjekte einen Bürgerkrieg von unübersehbarer Tragweite entfesselt hätte, und alles zusammen hätte bei einem Sieg des Komplotts Deutschland in jenen dunklen kommunistischen Abgrund hineintreiben müssen, vor dem der Führer und seine Bewegung uns in einem unerhörten Kampf und mit unerhörten Opfern einmal bereits gerettet haben. Es ist nur zu wahr, was der greise Reichspräsident an den Führer gedrahtet hat:

„Adolf Hitler hat mit seinem entschlossenen Zugreifen und tapferen Einsetzen der eigenen Person das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet."

Dafür dankt ihm dieses deutsche Volk heute mehr denn je, es wird noch geschlossener als früher hinter ihm und seiner Führung stehen, alle faulen Elemente, die sich in diesen 1½ Jahren als solche gezeigt haben, von sich abschütteln und mit doppelter Energie seinen inneren Aufbau fortführen und seinen Kampf um deutsche Gleichberechtigung fortsetzen.

Das Ausland selbst, das von den weiteren Einzeltatsachen noch keine Kenntnis hat — Tatsachen, die weit über die Verschwörergruppe in Bad Wiessee hinausgehen —, dieses Ausland hat einen neuen, ungeheuren Respekt vor dem Führer eingeflößt erhalten. Die ganze Welt hat gesehen, daß bei aller Großzügigkeit und allem Großmut in Deutschland eine starke Faust und ein eiserner Wille regiert.

Gegen die unsinnigen Gerüchte.

DNB. Berlin, 4. Juli. Die blitzschnelle Aktion des Führers gegen ein kleines Häufchen von Aufrührern, die ihrem verdienten Schicksal zugeführt wurden, hat insbesondere die Emigrantenpresse nicht schlafen lassen. Während sie vorher gerade die jetzt wegen Hochverrats abgeurteilten Männer nicht genug beschimpfen konnte, setzt sie sich plötzlich mit außerordentlicher Wärme für sie ein und

fühlt sich mit ihnen solidarisch. Allein dieses Verhalten dürfte genügend zu denken geben. Es kommt hinzu, daß die Emigrantenpresse die Gelegenheit der Niederschlagung eines Putschversuches benutzt,

um die abenteuerlichsten Gerüchte über Deutschland zu verbreiten.

Obwohl aus den veröffentlichten Darstellungen einwandfrei hervorgeht, daß nur ein kleiner Führerklüngel aus der SA betroffen worden ist und die ganze SA und der größte Teil ihres Führerkorps sich ihrer Verpflichtung und ihres Eides voll und ganz bewußt sind und dem Führer zu allen Zeiten die Treue gehalten haben, werden

die abenteuerlichsten Meldungen über Hinrichtungen und Erschießungen

in Deutschland verbreitet. Man nennt phantastische Totenzahlen und gibt seitenlange Listen von angeblich erschossenen Persönlichkeiten aus, die sämtlich wohlbehalten sind und die zu allen Zeiten ihrem Dienst nachgehen. So wurde heute z. B. von der Emigrantenpresse im Saargebiet die Nachricht verbreitet, der katholische Bischof von Berlin, Bares, und der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie von Fritsch, seien erschossen worden.

Beide Persönlichkeiten haben selbst festgestellt, daß es ihnen ausgezeichnet geht und kein Mensch sie auch nur im geringsten irgendwie behelligt hat. Auch Graf Helldorf, der Potsdamer Polizeipräsident, der gleichfalls zu den Totgesagten gehört, versieht seinen Dienst wie immer und stattete Montag auf dem Reichspropagandaministerium einen Besuch ab. Genau so verhält es sich mit den zahlreichen anderen genannten Personen, seien es Hohenzollernprinzen, für die die marxistische Emigrantenpresse plötzlich eine gewisse Sympathie entdeckt hat, Minister oder bekannte Führer der NSDAP. Es kann der Emigrantenpresse jedoch gesagt werden

daß alle ihre Spekulationen auf weitgehende Unstimmigkeiten in Deutschland oder auf ein weiteres Umsichgreifen oder einen größeren Umfang der Hochverratsaktion restlos fehlgehen.

Noch nie haben Deutschland und die Nationalsozialistische Bewegung so fest, einig und geschlossen dagestanden, wie gerade im jetzigen Augenblick, denn immer war die NSDAP am stärksten wenn sie und die Treue ihrer Mitglieder zum Führer einer Belastungsprobe ausgesetzt wurden.

*

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums.

Zu den unsinnigen Gerüchten der Emigrantenpresse über eine Erschießung des Generals von Fritsch wird vom Reichswehrministerium erklärt, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Eine Erklärung des Bischofs Bares.

Die Pressestelle des bischöflichen Ordinariats in Berlin teilt mit: Seine hochwürdigste Exzellenz, der Herr Bischof Nikolas Bares, ist am Montag abend um 9.20 Uhr in Begleitung seines Sekretärs, eines Domvikars, von einer Firmungsreise aus Pommern in die Berliner Kurie zurückgekehrt. Der hochwürdigste Herr Bischof erfreut sich seiner vollsten Gesundheit.

Der Prinzgemahl der Niederlande gestorben.

DNB Haag, 4. Juli. Prinzgemahl Heinrich der Niederlande ist am Dienstag nachmittag im 58. Lebensjahre gestorben.

Der Gemahl der Königin Wilhelmina der Niederlande, Prinz Heinrich, wurde am 19. 4. 1876 in Schwerin als Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II. und dessen zweiter Gemahlin, der 1922 im Haag verstorbenen Prinzessin Marie von Schwarzburg geboren. Herzog Heinrich zu Mecklenburg-Schwerin wurde preußischer Offizier und nahm seinen Abschied, als er kurz vor seiner Hochzeit mit der Königin Wilhelmina am 23. 1. 1901 in Holland naturalisiert wurde. Die Hochzeit fand am 7. 2. 1901 statt. An diesem Tage wurde ihm Titel und Name eines Prinzen der Niederlande verliehen. Im holländischen Staatsrat erhielt er beratende Stimme. Der Ehe entstammt die Kronprinzessin Julianna, die am 30. 4. 1909 geboren wurde. Prinzgemahl Heinrich weilte oft in seiner Heimat zu Besuch und hatte in Deutschland einen großen Freundeskreis.

Die Nachricht vom Tode des Prinzgemahls Heinrich, die sich wie ein Lauffeuer durch die Residenzstadt und das ganze Land verbreitete, hat überall tiefe Trauer hervorgerufen. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser haben halbmast geflaggt und von den Kirchtürmen erschallen die Totenglocken. Die mit Trauerrand erschienenen Abendblätter bringen ausführliche Würdigungen der Persönlichkeit des Verstorbenen.

Der Tod des Prinzgemahls ist unerwartet schnell eingetreten. Zwar wußte man, daß er an einer Herzschließmuskelentzündung litt, zu der Bronchitis hinzutrat. Dennoch glaubte man nicht, daß unmittelbare Lebensgefahr bestand. Am Dienstag vormittag hat der Prinz noch eine Zeitlang ruhig geschlafen. Am frühen Nachmittag aber fühlte sich der Patient ausgesprochen unwohl und sein Zustand wurde zusehens schlechter. Die Königin, die in einem benachbarten Palais weilte, wurde sofort verständigt. Ehe sie aber eintreffen konnte, war ihr Gemahl bereits entschlafen. Die Todesursache ist auf eine Wiederholung des Schwächeanfalls zurückzuführen, von dem der Prinzgemahl am Donnerstag betroffen wurde. Da die Thronfolgerin noch in England weilt, und erst am Mittwoch nach dem Haag zurückkehren wollte, ist niemand der nächsten Angehörigen bei dem Ableben des Prinzgemahls zugegen gewesen.

Prinzgemahl Heinrich errang sich innerhalb kurzer Zeit nach der Vermählung mit der holländischen Königin eine große Beliebtheit. Besondere Anerkennung fand sein entschlossenes Auftreten anläßlich der im Februar eingetretenen Schiffskatastrophe. Eine ganze Anzahl Passagiere und Mitglieder der Bemannung des gestrandeten Dampfers „Berlin" — verdankten damals seinem mutigem Handeln ihr Leben. 1908 wurde der Prinzgemahl zum Vorsitzenden des niederländischen Roten Kreuzes ernannt. — Auch in dieser Eigenschaft hat er wiederholt Beweise seines persönlichen Mutes geliefert. Der Prinzgemahl besaß in der holländischen Armee den Rang eines Generalleutnants und in der Flotte den eines Vizeadmirals.

Benesch zur europäischen Lage.

Eine Rede des tschechoslowakischen Außenministers.

Außenminister Dr. Benesch hielt Montag in den Vollsitzungen beider Kammern der tschechoslowakischen Nationalversammlung seinen angekündigten Bericht über die internationale Lage. Hauptgegenstand seines Exposés bildete die Erörterung der heutigen Situation der Abrüstungskonferenz, die Anerkennung Rußlands durch die Tschechoslowakei, das Verhältnis der Kleinen Entente zu den im Balkanpakt zusammengefaßten Ländern, schließlich die Probleme eines eventuellen Ostpaktes.

Am Ende des abgelaufenen Jahres, führte der Minister aus, empfindet Europa die Gefahr schwerer Konflikte. Es reagiert hierauf mit ununterbrochenen diplomatischen Verhandlungen. Phasen dieser Entwicklung sind u. a. die Erklärungen Englands, Frankreichs und Italiens, die Unabhängigkeit Österreichs betreffend und der Balkan-Garantiepakt.

Bulgarien und der Balkanpakt.

Bulgarien ist der Balkan-Entente nicht beigetreten. Es werden aber gegenwärtig Formeln gesucht, die zumindest eine Annäherung an die Nachbarn herbeiführen wollen, ohne dadurch das Wesen der Balkan-Entente oder deren Prinzipien zu ändern. Ist doch der Pakt die Verkörperung des Gedankens: der Balkan den Balkanvölkern. In ihm organisiert sich der Balkan erstmalig auf friedliche Weise. Von den Großmächten wird nur verlangt, daß sie die Balkanvölker sich selbst überlassen. Es hat den Anschein, als ob die neue Bulgarische Regierung einsieht, daß der Eintritt in den Balkanpakt für das Land einen großen Gewinn bedeuten könnte.

Die neue Politik der Sowjetunion.

Die Wandlung in der Politik Sowjetrußlands bildet ohne Frage einen Gipfelpunkt der Entwicklung der letzten Zeit. Die Politik des heutigen Regimes im Reiche hat eine Fraktur zwischen der österreichischen und der reichsdeutschen Politik hervorgerufen. Dieser Bruch sowie die Konfliktsgefahr im Fernen Osten bewirkten eine Annäherung der Sowjetunion an einzelne Staaten, vor allem an Frankreich und die Genfer Institutionen. Diese Entwicklung geradlinig fortzusetzen, kann für die europäische Politik die Rückkehr der Sowjetunion nach Europa bedeuten.

Wenn im Fernen Osten ein kriegerischer Konflikt ausbreche, würden die europäischen Spannungen sowie die Revisionsbestrebungen eine derartig heftige Dynamik annehmen, daß auch der Kontinent kaum ruhig bleiben würde. Dies zu verhindern, eines der wichtigsten nationalen Probleme, bildet die Voraussetzung der Ostpaktidee. Sie entspricht den Locarno-Verträgen. Hier würde es sich darum handeln, die hauptsächlich durch diese Ereignisse berührten europäischen kontinentalen Staaten, vor allem die Sowjetunion, Polen und Deutschland, möglicherweise auch die baltischen Staaten, in einen Vertrag gegenseitiger Hilfeleistung gegen einen eventuellen Angreifer zusammenzuschweißen, möge dieser Angreifer welcher Staat immer sein. Frankreich würde in bestimmter Form als Garant beitreten.

Das Ostpakt-Problem.

Die Verhandlungen über einen in Aussicht genommenen Mittelmeerpakt sind noch nicht soweit fortgeschritten. Die Ostpaktpolitik soll ebenso wie die Locarno-Politik keine Politik rivalisierender Blocks darstellen. Es handelt sich nicht um Militär-Allianzen, sondern um die Sicherstellung der Gleichheit, Gerechtigkeit und Sicherheit aller im Geiste des Völkerbundes, um die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Großmacht und kleinen Staaten, schließlich um die Liquidierung der heutigen nicht ganz normalen Lage zwischen dem Deutschen Reiche und der Sowjetunion.

Keine gegensätzlichen Staatenblocks sollen geschaffen werden, sondern im Gegenteil, deren Entstehung ist zu verhindern. Es wäre irrig anzunehmen, daß der Ostpakt einen neuen französischen Allianzblock darstellen soll. In dem Augenblick, in dem er Tatsache werden sollte, würden wir sofort nach Genf zur Abrüstungskonferenz zurückkehren, um von neuem den Faden auf dieser Grundlage einer neuen Basis für eine Abrüstungskonvention und für ein endgültiges Abkommen mit Deutschland zu suchen. Die Verwirklichung wird schwierig sein.

Manche sehen in den Verhandlungen, die Mussolini und der deutsche Reichskanzler in Venedig geführt haben, ein der Verwirklichung sich entgegenstellendes Hindernis. Es sei irrig, in diesem Meinungsaustausch lediglich einen negativen Standpunkt zu suchen. Sollten sich die bei der Verwirklichung des Ostpaktes auftretenden Schwierigkeiten als unüberwindbar erweisen, so wird die Tschechoslowakei auch weiterhin fest in der Front des europäischen Friedens bleiben. Die Idee des Ostpaktes wird und muß dann in anderer Form neues Leben erhalten. Die Tschechoslowakei muß sich nach allen Richtungen sicherstellen, dazu gehört auch die eigene Verteidigung im Innern.

Die Tschechoslowakische Regierung wird daher vom Parlament in nächster Zeit die Zustimmung zur Verlängerung der Militärdienstzeit anfordern.

Die mitteleuropäischen Ziele der Kleinen-Entente-Politik sind unverändert gegen Revision, gegen Restauration und gegen den Anschluß.

Das Verhältnis zu Deutschland und Polen.

Das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Polen hat sich in nicht gewünschter Weise entwickelt. Es besteht aber die Möglichkeit, die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu schaffen. In den Beziehungen zu Deutschland sind einige wichtige Fragen (Hoheitszeichen, Presse) in ziemlich guter Weise bereinigt. Die verbleibenden Probleme werden wir zur beiderseitigen Zufriedenheit zu liquidieren trachten. Das Verhältnis beider Staaten ist gut und korrekt. Wir hoffen, daß es sich noch verbessern wird. Störend wirken nur die allgemeinen internationalen Verhältnisse. Den Abschluß des Ostpaktes wünscht die Tschechoslowakei auch deshalb, weil dieser die Grundlage für das Verhältnis zu Deutschland bilden würde. Dieser Standpunkt kann auch nicht durch interne Ereignisse geändert werden, die sich während der letzten Tage in Deutschland abgespielt haben. Allerdings handelt es sich hier um intern und international sehr wichtige Ereignisse, welche die weiteren Entwicklungstendenzen des Regimes ziemlich klar aufzeigen.

Der neue Verfassungs-Entwurf.

In einer in der vergangenen Woche abgehaltenen Sitzung der vereinigten Verfassungsgruppen der parlamentarischen Fraktion des Regierungsklubs hatte deren Vorsitzender, Oberst Slawek, bekanntlich davon Mitteilung gemacht, daß Marschall Pilsudski den vom Sejm in einer überstürzten Sitzung am 26. Januar d. J. angenommenen Verfassungsentwurf in seinen wichtigsten Punkten mißbilligte. Die Kritik des Marschalls richte sich vor allem gegen jene Bestimmung, die aus bestimmten Gruppen von Staatsbürgern eine privilegierte Elite schaffen will.

In der Sitzung wurde daraufhin beschlossen, das Verfassungsgesetz umzuarbeiten, ehe es im Herbst im Senat zur Beratung gelangt. Oberst Slawek machte im Zusammenhange damit verschiedene Vorschläge zu einer entsprechenden Änderung des Verfassungsentwurfs. Er trat dafür ein, daß man mit der Idee der „Legion der Verdienstvollen" noch werde warten müssen und sie nicht in dem neuen Verfassungsentwurf verankern werde. Ein Drittel der Senatoren wird durch den Präsidenten der Republik berufen werden und die anderen zwei Drittel werden nach einem Wahlsystem gewählt, das dem gegenwärtigen angepaßt werden soll.

Am vergangenen Dienstag fand nun eine zweite Sitzung der Verfassungsgruppen des Regierungsklubs statt, in welcher der von Oberst Slawek in der vorigen Sitzung gemachte Vorschlag nach langen Beratungen, die den ganzen Tag über dauerten, angenommen wurde. **Damit hat der Regierungsblock, wenigstens vorläufig, d. h so lange, bis die „Legion der Verdienstvollen" ihre Existenzberechtigung bewiesen hat, die Idee des Senats als der Vertretung der „Elite" zurückgezogen.**

In derselben Sitzung wurde der Entwurf eines Statuts für die zu schaffende „Legion der Verdienstvollen" angenommen.

Danziger Regierungs-Erklärung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 4. Juli.

Der Präsident des Senats Dr. Rauschning hat über die Behandlung der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Abstammung und ihres Glaubens folgende Erklärung veröffentlicht:

Wiederholt sind Befürchtungen laut geworden wegen der Behandlung der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Abstammung und ihres Glaubens. Derartige Befürchtungen sind völlig unbegründet; denn die Verfassung der Freien Stadt Danzig schließt es aus, daß ihre Bewohner durch ihre Abstammung und ihren Glauben in ihren Rechten beeinträchtigt werden, besonders sind Maßnahmen des wirtschaftlichen Boykotts unmöglich, da die Regierung jedem Bürger die Gewähr seiner verfassungsmäßigen Rechte sichert. **Die Regierung will — und weiß sich damit mit der gesamten** Bevölkerung in Übereinstimmung — in den Schranken der gesetzlichen Ordnung den lauteren wirtschaftlichen Wettbewerb und wird alle gesetzlichen Mittel einsetzen, um dieser Auffassung Geltung zu verschaffen.

gez. Dr. Rauschning.

Verhaftung einer Falschmünzerbande in Deutschland.

Die Falschgeldstelle des Württembergischen Landeskriminalpolizeiamts hat eine Falschmünzerbande in Stuttgart und Hannover ermittelt und verhaftet. Die Bande bestand aus insgesamt 12 Personen, von denen 5 die Herstellung der falschen 10- und 20-Markscheine in Hannover besorgten, während die übrigen die Scheine vertrieben. Die Herstellung und der Vertrieb der Falschscheine ging bis auf das Jahr 1920 zurück. Erst die Ermittlung des Lithographen, der in Stuttgart die Druckplatten hergestellt hatte, führte zur Aufdeckung der Falschmünzergruppe, deren Mitglieder alle in verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander standen. Die einzelnen „Vertreter" bereisten ganz Deutschland und brachten die Falschgeldscheine in der üblichen Weise in Verkehr.

Für einen falschen 10-Markschein erhielten sie eine „Provision" in Höhe von 4 Mk. Die Fälschungen selbst waren nicht einmal hervorragend gelungen. Soweit bis **jetzt feststeht, wurden etwa rund 800 20-Markscheine in Umlauf gesetzt. Die Zahl der 10-Markscheine dürfte mit 20 000 nicht zu hoch geschätzt sein.** Das vorhandene Falschgeld konnte sichergestellt werden. Die Mitglieder der Bande wurden im Laufe der letzten Woche verhaftet.

Als zwei Mitglieder der Bande, ein gewisser Wichmann und eine Frau Weck, dank der Aufmerksamkeit von Marktfrauen und Marktbesuchern nach sorgfältigen Beobachtungen in Halle bei der Ausgabe von falschen Scheinen verhaftet wurden, flüchtete der Haupttäter nach Hannover. Man verfolgte seinen Kraftwagen nach dem Vorort Bemerode, wo der Insasse, der Ehemann der in Halle verhafteten Frau eine Villa aufsuchte. Er wurde festgenommen. Man entdeckte in der Villa die mit allem Zubehör versehene Falschmünzerwerkstatt. Als Helfer der Eheleute Weck konnten in Stuttgart die Eheleute Schield festgenommen werden, als sie von einer Reise nach Heidelberg, auf der sie gefälschte Scheine abgesetzt hatten, zurückkehrten. Bei Schield wurden

im Ärmelfutter über 7000 Mk. Falschgeld

gefunden, und weiter sind in Möbeln, die Schield auf einem Speicher in Stuttgart untergestellt hatte, falsche Scheine im Betrage von über 30 000 Mk. beschlagnahmt worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Juli 1934.

Krakau — 2,38, Zawichost + 1,56, Warschau + 0,81, Ploc + 0,34, Thorn + 0,09, Fordon + 0,10, Culm + 0,06, Graudenz + 0,15, Kurzebrak + 0,37, Pieckel — 0,29, Dirschau — 0,52, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,62.

Ich sage mir, daß es unweise und fruchtlos ist, sein Glück in der Meinung anderer zu suchen und daß ein vernünftiger Mensch sich selbst und dem, was er für recht und wahr erkannt, leben soll, nicht aber dem Eindruck, den er auf andere macht und dem Gerede, welches vor oder nach seinem Tode über ihn gehen mag. Bismarck.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juli.

Nachlassen der Regenfälle.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei Nachlassen der Regenfälle und Ansteigen der Temperaturen an.

Freie Fahrt für Kinder bis zu 14 Jahren vom 8.—22. Juli.

Das Eisenbahnministerium teilt mit: Alle Kinder bis zu 14 Jahren können in der Zeit vom 8.—22. Juli d. J. völlig kostenlos Eisenbahnfahrten unternehmen. Die Kinder müssen von einer erwachsenen Person begleitet werden und kann jede erwachsene Person, die ein Normalbillett erwirbt, bis zu vier Kinder auf die Reise mitnehmen. Derartige Reisen können in der 3. und 2. Klasse der Personenzüge erfolgen. Irgend welche Formalitäten sind dabei nicht zu erledigen. Auch ist die Zahl der Reisen der Kinder nicht beschränkt. Es können also von dem Reisebegleiter eigene und fremde Kinder mitgenommen werden, wenn er sich verpflichtet, sich während der Fahrt der Kinder anzunehmen. Die Eisenbahnverwaltung will damit der Jugend das Reisen erleichtern und außerdem das landeskundliche Interesse fördern.

Die Einführung dieser Neuerung dürfte allgemein begrüßt werden. Gewünscht hätte man nur, daß die Zeit, in der derartige Reisen durchgeführt werden, etwas weiter als bis zum 22. Juli ausgedehnt worden wäre. Besonders kinderreiche Familien werden mit Freuden von dieser Neuerung Gebrauch machen.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug am 30. Juni 307 267 Personen, was im Vergleich zur Vorwoche ein Sinken der Arbeitslosigkeit um 5139 bedeutet.

§ **Auf dreifache Weise den Tod gesucht hat ein arbeits- und obdachloser 31jähriger Mann. Er hielt sich in der Nähe der Mühlen auf, wo er durch sein eigenartiges Benehmen die Aufmerksamkeit der Arbeiter erregte. Plötzlich schnitt sich der Lebensmüde mit seinem Taschenmesser die Pulsader der linken Hand durch, klappte dann das Messer zu und verschluckte es, um sich schließlich in die Brahe zu stürzen. Die Arbeiter, die den Vorfall beobachtet hatten, machten sich sofort an die Bergung des Lebensmüden und konnten ihn tatsächlich retten. Man schaffte ihn in das Städtische Krankenhaus, wo man, nachdem der Eingelieferte das Bewußtsein wiedererlangt hatte, unverzüglich eine Operation vornehmen mußte, um das Messer aus dem Magen zu entfernen. Nach dem Grund zu seiner Tat befragt, erklärte der Lebensmüde, daß er infolge großer Not seinem traurigen Dasein ein Ende bereiten wollte.**

§ **Beim Obsteinkochen ein Auge eingebüßt** hat die 34jährige Wirtschafterin Stanislawa Sickierska. Sie war damit beschäftigt, Blaubeeren einzukochen und hatte die gefüllten Gläser in die Bratröhre gestellt. Als sie eine der Flaschen herausnahm, platzte diese und ein Splitter drang der Wirtschafterin so unglücklich in das rechte Auge, daß es ausfloß. Man schaffte die Frau sofort in das St. Florianstift.

§ **Ein Wüstling** stattete am Sonntag in einer Wohnung des Hauses Prinzenstraße 44 einen Besuch ab. Im Verlaufe eines Streites begann der nette Gast die Wohnungseinrichtung zu zerschlagen und alle Fensterscheiben zu zertrümmern. Erst die herbeigerufene Polizei konnte dem wüsten Treiben ein Ende machen.

§ **Wieder ein Überfall. Der Arbeiter Adam Ciebaszewski wurde auf der Straße von unbekannten Männern überfallen und mit stumpfen Gegenständen derartig bearbeitet, daß er zusammenbrach. Man sorgte für seine Überführung in das Städtische Krankenhaus.**

§ **Einen Diebstahl** verübten der 21jährige Lucjan Derdziński und die Brüder Alexander und Kazimierz Obruszkiewicz, alle drei in Nakel wohnhaft. Am 14. März d. J. besorgten sich die drei Pferd und Wagen und fuhren damit nach Slesin hiesigen Kreises. Dort angekommen, drangen D. und Alexander O. in den Speicher des Landwirts Franciszek Konieczny ein, aus dem sie 7 Sack Kleesamen stahlen. Das Diebesgut, das einen Wert von etwa 1300 Zloty hatte, schafften sie dann nach Nakel, wo sie es in ein Versteck brachten. Beim Wegschaffen des gestohlenen Kleesamens war außer Kazimierz O. noch ein Arbeiter Stanislaw Nowacki behilflich. Der Polizei gelang es bald die Diebe und ihre Helfershelfer festzunehmen. Wegen dieses Diebstahls hatten sich alle vier vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Das Gericht verurteilte die ersten drei Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis, Nowacki zu 3 Wochen Arrest, Lucjan D., der bisher unbestraft ist, erhielt einen 3jährigen Strafaufschub.

§ **Aus Fahrlässigkeit ein Schadenfeuer verursacht** hatte der 55jährige Landwirt Martin Mądry aus Znin. M. war beim Feuermachen im Küchenherd so leichtsinnig zu Werke gegangen, daß es nicht nur im Herd brannte, sondern einige Augenblicke später die ganze Wohnung in Flammen stand. Der Schaden, den M. durch diesen Brand davongetragen hatte, beträgt etwa 1000 Zloty. Außerdem hatte er sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. M. wurde zu 3 Monaten Arrest verurteilt und ihm ein 3jähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Ein Unterschlagungsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 25jährige Finanzbeamte Jan Biela von hier. Der Angeklagte hatte in der Zeit vom Juni v. J. bis zum 27. Februar d. J. als Vollziehungsbeamter des hiesigen Finanzamts den Betrag von 3008 Zloty unterschlagen, indem er eingezogene Steuergelder durch falsche Buchungen und Ausstellung fiktiver Quittungen einkassierte und für sich verbrauchte. Vor Gericht bekennt sich B. zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er angeblich einem Erpresser in die Hände gefallen sei, dem er zum größten Teile das Geld gegeben habe. Weshalb er eigentlich erpreßt wurde und wie der Name des Erpressers lautet, will oder kann der Angeklagte nicht angeben. Weiter verteidigt er sich damit, daß er an geistigen Störungen leide. Er behauptete, dies sei ein Erbfehler; seine Mutter litte oft an derartigen Störungen. Tatsächlich stürzte die Mutter des Angeklagten in den Gerichtssaal, warf sich vor dem Richtertisch in die Knie und bat mit erhobenen Händen um Nachsicht für ihren Sohn. Der Staatsanwalt machte der peinlichen Szene dadurch ein Ende, daß er die Frau aus dem Saale führen ließ. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,00—1,10, für Eier 0,90, für Weißkäse 0,20—0,30, Tilsiterkäse 1,40 bis 1,50. Für Gemüse zahlte man: Blumenkohl 0,05—0,20, Weißkohl 0,10, Stachelbeeren 0,40, Mohrrüben 0,08—0,10, Radieschen 0,10, Salat 0,05, Schoten 0,25, Rhabarber 0,08, Zwiebeln 0,15—0,10, Blaubeeren 0,30, Kirschen 0,40—0,60, saure Kirschen 0,30, Tomaten 1,00, Gurken 0,50, Johannisbeeren 0,25. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,00—3,00, Gänse 6,00—8,00, Hühner 3,00, Hühnchen 0,90—1,50. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,60 bis 0,70, Rind- und Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60. Für Fische zahlte man: Hechte 0,80—1,00, Aale 1,00—1,40, Schleie 0,60—0,80, Plötze 0,30—0,50, Bressen 0,60, Karauschen 0,60—0,80.

Mordversuch am arbeitslosen Ehemann.

ss **Znin**, 3. Juli. **Gonsawa im hiesigen Kreise war der Schauplatz einer blutigen Ehetragödie. Abends wurden die Hausbewohner durch entsetzliches Geschrei, das aus der Wohnung des Arbeiters Kaliński drang, alarmiert. Nachdem die Tür zur Wohnung mit Gewalt geöffnet worden war, bot sich allen ein erschreckendes Bild dar. Bett und Fußboden waren vollständig mit Blut bespritzt, und am Fenster lehnend stand auf schwankenden Beinen und mit geronnenem Blut von oben bis unten bedeckt Kaliński, dessen sich der hinzugerufene Arzt Dr. Boguslawski annahm und feststellte, daß K. eine tiefe, fünf Zentimeter lange Schlagwunde auf dem Kopfe und einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. Der Schwerverletzte wurde in das Zniner Kreiskrankenhaus überführt.**

Die Untersuchung ergab folgendes: In den Vormittagsstunden war es zwischen K. und seiner Ehefrau auf Grund furchtbarer Not infolge Arbeitslosigkeit zu Streitigkeiten gekommen, woranf sich K. zu Bett legte. Diese Gelegenheit benutzte die Frau, um ihren arbeitslosen Mann los zu werden, und schlug dem Schlafenden mit dem scharfen Ende eines Spatens auf den Kopf, wodurch K. furchtbar blutend und bewußtlos liegen blieb. Erst nach Stunden erlangte er das Bewußtsein wieder. Nach der Tat begab sich die entmenschte Frau, die Tür der Wohnung abschließend, in größter Ruhe zu Bekannten. Sie wurde verhaftet.

Flurschau des Güterbeamtenvereins Exin.

Kürzlich führte Exin eine Flurschau auf den Gütern Żórawia und Stołężyn durch. Von Exin aus unternahmen mit 15 Wagen etwa 50 Damen und Herren die Fahrt. Auf der Gutsgrenze Żórawia wurden die Teilnehmer vom Gutsherrn von Bülow begrüßt, der die Gäste durch seine schönen Fluren und an den prachtvollen Viehherden vorbeiführte. Unter Berücksichtigung der Dürre muß der Stand der Felder als ausgezeichnet erklärt werden. Besonderen Beifall erregte eine schöne Fläche mit Leinsamen von ca. 200 Morgen. Die schöne Viehherde steht seit 70 Jahren unter eigener Herdbuchkontrolle.

Alsdann gelangten die Teilnehmer auf die Feldmark der Herrschaft Stołężyn, wo ebenfalls der Besitzer, Herr Körner, die Gäste freundlich empfing. Er geleitete sie zunächst durch die Fluren des Nebengutes Rusiec und führte danach zum Gutshause nach Stołężyn, wo sie mit Kaffee und Kuchen von Frau Körner ausgiebig gestärkt wurden. Der Gastgeber begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß zum Erfolg des Besitzers im Betriebe die Unterstützung eines tüchtigen Gutsbeamten erforderlich sei. An die Kaffeetafel schloß sich die Rundfahrt durch die Gemarkung des Hauptgutes Stołężyn, die auch durch einen schönen Laubwald führte. Die Schau endete mit einer Besichtigung der Wirtschaftsgebäude. Die Felder standen in allen Früchten ausgezeichnet. Es wurden besichtigt große, gute Weizen-, Gerste- und Rübenfelder. Der Viehbestand ist auf dem Wege bester Entwicklung, welches die großen schönen Jungviehbestände bestätigen. Die Schweinezucht ist in bester Blüte, ebenso die Pferdebestände.

Nach Beendigung der Besichtigung wurden alle Teilnehmer zu einem Imbiß eingeladen, der im großen Saale des Schlosses durch ein reichhaltiges kaltes Büfett mit Getränken hergerichtet war. Der Tag wurde mit einem vergnügten Abend mit Tanz und Meinungsaustausch abgeschlossen. Der Vorsitzende, Administrator Hoppe, dankte im Namen des Vereins für alle erwiesenen Freundlichkeiten und hob besonders dankend hervor, daß sich die nachbarlichen Gutsherrschaften für den Güterbeamtenverein interessieren. Desgleichen führte er aus, daß sich der Zustand der beiden besichtigten Großbetriebe in letzten Jahren bedeutend gehoben habe. Er wünschte dazu den Gutsherrschaften Glück und weitere Erfolge. Gegen 10 Uhr abends fuhren alle Teilnehmer mit größter Befriedigung heim.

g. **Altforge**, 3. Juli. Bei einer Revision wurden bei einem Eigentümer in einem abgelegenen Ackerstück über 100 Tabakpflanzen vorgefunden. Der Tabak mußte vernichtet werden.

Crone (Koronowo), 3. Juli. Am 3. d. Mts. wurde der Staatsförster March-wka in Alexandrowo bei Klarheim, als er in seinem Reviere auf eine Anzahl Beerensammler stieß, von diesen überfallen. Sie brachten dem Förster mehrere Messerstiche bei, so daß er liegen blieb und mit Hilfe eines Fuhrwerks in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Sein Zustand ist ziemlich ernst. Den Tätern ist man auf der Spur.

Gnesen (Gniezno), 3. Juli. In der am 4. d. M. stattfindenden Stadtverordnetensitzung wird der frühere Stadtrat Robiński aus Posen als kommissarischer Präsident unserer Stadt voraussichtlich auf ein Jahr eingeführt.

Die diesjährige Ernte hat bereits in unserer Gegend begonnen und stehen schon viele Mandeln Getreide auf den Feldern.

Bei dem Besitzer Andruszkiewicz in Pierzycka brach auf bisher unbekannte Weise im Viehstall Feuer aus, das denselben bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Fünf Schweine und ein Bulle sind mitverbrannt.

y. **Hallkirch** (Jabłówko), 3. Juli. Ein Großfeuer brach bei dem Besitzer Łuczak in Hallkirch aus. Dem rasenden Element fielen die Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Das Feuer soll auf Funkenflug vom Backofen zurückzuführen sein.

z. **Inowroclaw**, 2. Juli. Wegen schwerer Körperverletzung und Bedrohung hatten sich vor der Strafkammer hierselbst die Ehepaare Stanislaw und Anastazja Smialowska, Szczepan und Marja Idziaszyk, Maximilian und Wiktorja Oczachowski und ein Jan Idziaszyk, sämtlich von hier zu verantworten. Ende August vergangenen Jahres waren die Angeklagten wegen der 13jährigen Tochter der Smialowskischen Eheleute in heftigen Streit geraten, der in eine blutige Schlägerei ausartete, wobei Stöcke, Gummischlauch, Axt, Messer und Ziegelsteine eine große Rolle spielten und dem Stanislaw Smialowski der Arm gebrochen und der Marja Idziaszyk die Hand mit dem Beil schwer verletzt wurde. Sämtliche Angeklagten, außer der Wiktorja O. wurden der schweren Körperverletzung für schuldig gesprochen und zu je 8 Monaten Gefängnis mit 4jährigem Strafaufschub verurteilt. Wiktorja O. wurde freigesprochen.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 3. Juli. Der heutige Jahrmarkt war trotz des regnerischen Wetters gut besucht. Man forderte für gute Pferde 200 — 300 Zloty, für schlechtere 60 — 80 Zloty. Kühe gab es schon für 60 — 200 Zloty. Es wurden gute Umsätze erzielt.

* **Nakel** (Nakło), 2. Juli. Am Sonnabend, dem 30. Juni d. Js., fand die Gründungsversammlung des Vereins „Fortuna" statt. Es waren ungefähr 25 junge deutsche Volksgenossen anwesend. Kamerad Rudolf Oehlmann begrüßte die Vertreter der Behörden und verlas darauf die Statuten. Darauf folgend wurde Kamerad Oehlmann von den Versammelten zum Vorsitzenden gewählt, worauf dieser die übrigen Vorstandsmitglieder ernannte. Stellvertretender Vorsitzender wurde Heinrich Casper, Kassierer Günter Tschinkel, Schriftführer Heinz Brewing, 1. Beisitzer Helmut Bendix, 2. Beisitzer Gerhard Bartig. Der Verein hat als Ziel Pflege deutscher Kultur. Laienspiele, belehrende Vorträge, Ausflüge, Gesang, Volkstänze und Sport mögen die hiesigen deutschen Volksgenossen recht oft zusammenbringen und dazu beitragen, das gegenseitige Sichkennenlernen zu fördern. Da der Verein die Erlaubnis zur Arbeit im ganzen Kreise Wirsitz besitzt, wird er hoffentlich recht oft auch mit den deutschen Volksgenossen auf dem Lande zusammen frohe Stunden verleben können. Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß die Kameradschaftsabende jeden Sonnabend 8 Uhr abends im Vereinslokal Werner stattfinden.

Posen (Poznań), 3. Juli. Aus Verzweiflung über seine andauernde Arbeitslosigkeit hat sich der Kopernikusstraße 6 wohnhafte Arbeiter Alfred Gellert in seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet.

In der Nähe von Dembsen stürzte ein Soldat aus dem fahrenden Zuge und wurde in besinnungslosem Zustande in das hiesige Garnisonlazarett geschafft.

Durch den bekannten Trick der Verwechslung eines Geldpakets mit einem mit Papierschnitzeln gefüllten, wurde der Tischler A. Czerkacki aus Szemborz, Kr. Inowroclaw, von einem Schwindler um seine Barschaft von 170 Złoty gebracht.

Der in der fr. Bismarckstraße 1 wohnhafte Stefan Śliwiński wurde in der fr. Colombstraße von einem unerkannt entkommenen Personenkraftwagen überfahren und erlitt einen Armbruch. Er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft, wo ihm die Hand amputiert wurde. — Beim Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Motorrade in der Eichwaldstraße wurde eine zwischen die beiden Fahrzeuge geratene unbekannte Frau schwer verletzt.

Pudewitz (Pobiedziska), 3. Juli. Dem Gutsbesitzer Kajut in Promno wurden aus dem verschlossenen Stall ein 4 Zentner schweres Schwein und aus dem Keller verschiedene Gläser mit eingemachtem Obst und 80 Zloty gestohlen.

Den Geflügelstall des Gutsbesitzers Hütte in Woynowo hiesigen Kreises hatten vorige Nacht Diebe besucht und vollständig ausgeräumt. Der Verlust wird auf 200 Zloty geschätzt.

r. **Zirke** (Sierakow), 3. Juli. Mit der Roggenernte ist in hiesiger Gegend schon begonnen worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Hundertjahrfeier einer deutschen Schule.

In der Gemeinde Antoniew-Stoki unweit Lodz beging die dortige deutsche evangelische Schule die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Antoniew-Stoki war die erste deutsche Ansiedlung in der Lodzer Gegend. Die Begründer der Ansiedlung sind dann weiter nach Rußland gezogen, während Pommern und Mecklenburger an ihre Stelle traten. In das Nachbardorf Sulzfeld kamen Württemberger. An der Feier nahmen Vertreter der polnischen Behörden sowie der benachbarten deutschen Gemeinden teil.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 149

Zurückgekehrt
Dr. Chełkowski
Gdańska 65.
2403

Ingenieurschule Ilmenau
Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau
Fliegerlager Lehrfabrik f. Praktikanten

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
nur **Gdańska 27** Tel. 120
Inh.: **A. Rüdiger.** 4668

Konfitüren-Syrup
unentbehrlich zur Herstellung von Konfitüren, Kompotts, Marmeladen, Pfefferkuchen u. Likören. Preis 85 gr für 1 kg in geschlossenem Gefäß. 4885
„Lubań-Wronki" S.A.
Filiale in Toruń.

Briefpapier
A. Dittmann, G.m.b.H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2167
Danek, Dworcowa 66.

Rechtsbeistand
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 4864
erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen)
alle Schriftsätze
f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

Damengarderobe näht unter Garantie erstklassig. 2101
Kordeckiego 24, W. 10.

Landaufenthalt
2—3 Pers., für Juli und August. Schöne Lage, gute Verpfleg., 2,50 p. Tag. Gefl. Off. u. S. 4967 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sommerfrische ges. wo Wald, Wasser, gute Fahrtverbindung und Pflege, auch ohne. Off. unt. **D. 2390** a.d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Heirat

Deutsche Herren aller Kreise, Beamte, Lehrer, Handwerker wünschen **glückliche Heirat.** Auskunft kostenlos. Damen, auch ohne Vermögen.
Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48. 4796

Landwirt (Reichsdeutscher), I. Kriegsbeschäd., evgl., 35 J., d. n. Deutschland auswandern will, wünscht Bekanntschaft mit nett. wirtschaftl. Landwirtstochter zwecks
Heirat.
Barvermög. 5-15000 zł. Offert. u. **C. 4993** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Schwestern, Landwirtst., evg., 25 u. 27 J., 2000 zł Vermög., hell u. dnkelbl., such. a. d. Wege die **Bekanntschaft zweier Herren** im passd. Alt., m. kl. Heim od. bess. Handw. **zw. Heirat.** Jg. Witwer nicht ausgeschl. Off. m. Bild, d. zurückges. w., **u. Nr. 4963** an d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

„Masonite"
die beste Bau- u. Isolierplatte
empfehlen in verschiedenen Stärken:
a) **porös**, gegen Schall, Kälte, Wärme als Wand- u. Deckenbekleidg., dgl. für Zwischenwände, Dachausbauten u. Zwischendecken;
b) **hart**, für Innenausbauten, Läden, Karosserien und Radiokästen;
c) **extra hart** (härter als Eiche), als Parkettfußbodenbelag. 3614
Bracia Pichert Sp. z o. o.
Tel. 15 **TORUŃ.** Tel. 32

Offene Stellen

Suche zum sofortigen Antritt zur Vertretung energ., umsicht., evgl., nicht zu jungen
Beamten
für Brennereigut von ca. 2000 Morgen. 4913
Nehring, Rittergutsbes.
Krąplewice,
p. Laskowice, Pomorze.

Suche von sofort 1—2 **tüchtige, evangel.**
Tischlergesellen
und **einen evangelischen**
Tischlerlehrling
Offert. unt. **A. 4988** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort für m. Landwirtschaft evgl.
Wirtschafterin.
Selbige muß i. Kochen, Backen, Einmachen und sonstigen Zweigen des Haushalts firm sein u. v. kein. Arbeit scheuen. Kl. Besitzertochter bevorzugt. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unt. **U. 4972** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein
gesucht
zur Erlernung d. Hauswirtschaft ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **B. 4980** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 15. 7. ev. **Köchin** ges., d. auch Küchenarb. übern. Frau **Barnbeck, Lipiagóra b. Bariczno,** Pommerellen. 2411

Köchin
mit gut. Kochkenntn. f. kl. Gutshaush. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. unt. **O. 4941** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 7. evgl.
Wirtschaftsfräul.
für Gutshaushalt mit Interesse für Federvieh und Garten, und evgl.
Küchenmädchen
für sämtl. Hausarbeit u. Gartenarbeit. Meld. mit Zeugniss., Lichtbild, Lebensl. und Gehaltsforderg. erbittet 4987
Rehfeld, Sicienko,
pow. Bydgoszcz.

Kunststopferinnen
p. sof. ges. **„Pasamon"**, Promenada 69. 4994

Arbeitsam., saub. 2420
Mädchen
zu Hausarbeit. gesucht **20 Stycznia 24,** 11 lks.

Stellengesuche

Junger Mann **sucht** von sogleich Stellung im **Büro** oder als
Rechnungsführer
bei freier Station und Taschengeld, **mit** Buchführ., Stenogr., Maschinenschr., poln. Spr. in Wort u. Schrift vertr. Angeb. a. **Frau Schoen,** Bydg., Libelta 14. 2421

Evgl. Lehrer
mit Unterrichtserl., der deutsch, poln., franz. u. latein unterrichtet, **sucht**
Stellung
als Hauslehrer.
Ang. u. **H. 2412** a. d. G. erb.

Suche vom 1. Oktob. d. Js. **für mein. Förster Władisław Miłek,** verh., 36 J. alt, guter Schütze, firm i. all. Waldkultur.,
eine Stellung.
M. ist bei mir seit zehn Jahr. in Stellg. u. geht **von** hier fort, weil ich mir keinen verheiratet. Först. mehr halt. kann.
v. Kries, Smarzewo,
p. Smętowo. 4965
pow. Swiecie n. Wisłą.

Entlass. Postbeamter, verheiratet, sehr reell arbeits., in sehr schwier. Lage, **sucht** von sogl. Stellung als **Wald- und Feldhüter** oder als **Gutsschreiber.** Meldung unt. **E. 4840** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erbet.

Uhrmacher-Gehilfe 4919
27 J. alt, kath., sauberer Arbeiter, in allem vertraut, der polnisch. und deutsch. Sprache mächt., **sucht** Stellung. Offert. unter **J. 4919** an die Geschäftsst. d. Deutschen Rundschau erbeten.

Chauffeur und Maschinenschlosser
m. rotem Führerschein, 25 J. alt, deutsch. evang., vertraut mit Motoren, Licht, autog. Schweißanlage, sowie Auto-Reparatur, **sucht** v. sof. od. spät. Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorh. Off. unter **B. 2345** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
evgl., unverh., gelernt. Schloss. u. Elektromonteur, firm i. allen Reparat., techn. Vorbildung, Kenntnisse im autogen. Schweiß., Radiotechn., Repar. an Mot., Dynamos, **Ankerwickelei**, gewissenh. u. zuverlässig, **sucht Stellung.** Offert. unter **J. 4956** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. m. Sohn, 17 J., evgl., dtsch. u. poln. spr., **Stell. a. Müllerlehrling.** Offerten an Bes. **Jul. Redwanz, Mokre,** poczta Czersk, Pomorze. 4966

Jg. kath. Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis u. erfolgr. Praxis **sucht Stellung**
als Hauslehrerin
zum neuen Schuljahr. Offerten unter **F. 4851** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. 7. oder 1. August Stellung als
Wirtin
Firm in feiner Küche, Einweck. u. Einschlacht., Geflügelzucht. Off. u. **T. 4969** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Witwe
sucht Stellung
bei einzeln. Herrn oder älteren Eheleuten. Off. unter **M. 2424** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Wirtin
sucht Stellung. Offerten unter **E. 2402** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Köchin mit gut. Kochkenntn. übernimmt a. Hausarbeit p. sof. Gefl. Angeb. an **M. Schwarz** Pomorska 3, Wohnung 4. 2406

Junge Besitzertochter sucht Stellung als Haustochter od. Lehrmädel i. Geschäft. Off. u. **K. 2417** a. d. Geschst. d. Z.

Jung. Mädchen, 2386 das schon in Stellung war, sucht tagsüber **Beschäftigung. Pomorska 3** W. 4

An- u. Verkäufe

Wassermühlengrundstück
zu kauf. gesucht. Leistg. 30—80 Zentn. zu Mehl. Offerten unter **W. 4982** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Landwirtschaft
75 Morgen in Pommerellen, gute Wirtschaft, fast schuldenfr., nur bei Barzahl. 28000 zł **sofort zu verkaufen.** Bei Anfrag. bitte Briefporto. Offert. unt. **C. 4714** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Unternehmen
zu kaufen gesucht mit 20000 Anz. d. Ingenieur-Kaufmann; auch Teilhabersch. od. Vertretg. Angebote unt. **J. 2413** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaft, 300 Mrg. Weizenbod., mass. Gebäude, zu verk., Anz. 50000 zł. Rest in 10 Jahren. **Kieliszek, Bydg.,** Pl. Piastowski 15. 2389

Massives Hausgrundstück
2 Morg. Land, mit gr. Bienenstand, geeignet für Handwerker, gegen Barzahlg. zu verkauf.
Pahl, Przysiersk,
pow. Swiecie. 4938

2-jährig. Wallach 2342
1,60 m groß, gut gebaut, verkauft **Fordońska 28.**

Papagei, amazon. Rasse, männl., wunderschön gefied., spricht sehr gelehr. deutsch u. poln. 40 cm groß, mit Gebauer, billig z. verkauf. **Fr. Lesiński, Inowrocław,** Mar. Piłsudsk. 6. 4992

Harmonium
neu, verkauft billig für fremde Rechnung 4977
Boczekaj, Pomorska 62.

Radio-Apparat
nur gt. erh. betriebsfäh. Netzanschl. Wechsstr., o. Ltspr. **zu kauf. ges.** Off. m. Pr. u. näh. Ang. Typ. Röhr. unt. **R. 4946.**

Möbel 2000
und **Wirtschaftsgegenstände** verkauft billig **3 go Maja 12,** part. r.

Schlafzimm., Eiche, 350, **Küchen, Bettstelle, Tische** zu verkaufen 2400
Nakielska 15, Tischlerei.

Radioapparat 3 Lampen, f. neu (kompl.) preisw. zu vk. **Pomorska 42,** Ht. m. 15
2337

Auto, **Erskine Studebaker,** 6 Zyl., i. allerbest. Zust., billig zu verkaufen 1824
Chełmińska 4, W. 2.

AUTO!!!
Kleine, sparsame italienische **SAM**-Wagen billig zu verkaufen Benzinverbrauch 8 Ltr.
Wroblewski,
4908 **Dworcowa 64**

Lastwagen 2415
Opel, 2 Tonn., in sehr gut. Zustande, zu verkf. **Emila Warmińskiego 17.**

Gelegenheitskauf!
Motorrad, 350 ccm. „Rudge", m. elektr. Licht, Baujahr 1931, in gutem Zustande, für 650 Zł. zu verk. Angeb. **E. Wutzke, Szamocin Wieś,** pow. Chodzież. 4901

Geschäftswagen
zu verkaufen 2374
Pomorska 46, Wohn. 3.

Kutschwagen
billig zu verkaufen.
2303 **Hetmańska 25.**

Drehrolle
gut erhalt., zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **W. 2363** a. d. Gst. d. Ztg erb.

Schneidermaschine
3 m lang. Tisch, Manikin, Regal, Schneiderschere billig zu verkaufen. 4984
Toruń, Wielk. Garbary 8

Windfege, Säcke, Sackkarre, Geschirre billig verkäuflich. Frau **Sperling, Wieleń n. Not.** pow. Czarnków. 4964

Suche **Drillmaschine** M.: „Benzki", $1^1/_2$—2 m, gut erhalten, per Kasse. **Emil Klatt, Koronowo.**
2416

Büchsen
z. Kakao und Bonbons, $2^1/_2$ u 5 kg, **zu verkauf.**
Gdańska 17/7. 2423

Gebrauchte 4900
Lokomobile
Robey & Co., gebrauchsfähig, verkaufe unter günstig. Bedingungen. **St. Klimek, Wąbrzeźno.**

Getreidemäher
gebraucht, äuß. günst. abzugeben. 4873
R. Kozay, Działdowo.
Telefon 39.

Motordreschkasten
Jaehne, K. 5, mit Entgraner, Sortierzylind., Kugellager, **wenig gebraucht,** so gut wie neu, Bezugspreis 7500 Zł., verkaufe für 2700 Zł., **Motor Reform,** 12 PS., gebraucht, für 950 Zł., 16 PS., **auf Wagen,** 980 Zł., **Massey-Harrys,** 6 PS., 550 Zł., **Deutz,** 8 PS., 470 Zł., 4 PS., 290 Zł., verkauft 4975
J. Rytlewski
Swiecie n. W. Tel. 88.
Getreidemäher u. Rech. sehr günstig. **Sämtliche Ersatzteile** auf Lager: Deering, Cormick, Cyth, Eckert usw.

Wir geben weit unter Preis ab:
1 Lanz-Traktor
als
billigste Zugkraft, denn er schleppt 400 Ztr. 1 km für zł 0,21 und **billigste Antriebskraft,** denn er drischt in einer Stunde für zł 2,10, 36 Ztr. Getreide. Vorführung kann jederzeit erfolgen. 4985
Gebr. Schlieper
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.

Zur Ernte!
Fordson Traktor
betriebsfert., einwandfrei arbeitend, ideal zum Stoppelschälen, mit Sack **4 schar = Pflug, Oliver 2 schar,** Riemscheibe, wegen Anschaffung eines stärkeren Pfluges preiswert abzugeben. 4934
Grams, Radziejewo
pow. Starogard.

Kompletter
Dampfpflugsatz,
System **Heucke-Gatersleben,** Baujahr 1913,
2 Maschinen
m. Fünfscharpflug und Grubber und 2 Wasserfässern in gebrauchsfähigem Zustand weg. Agrarreform **preisw. zu verkaufen.** 4872
Gutsverwaltg. Gośno
powiat Sępólno.

Ein Oleander
in voller Blüte günstig zu verkauf. **Zaścianek 6** (Schwetzerstr.). W. 1. 2414

Kiefern-Bretter
trocken, Stamm- und Mittelzopf, 40, 35, 30, 26 und 23 mm. Kistenbretter, 16 mm, habe abzug. Empfehle kompl. Bauten in Scheunen usw. **J. Jastak,** Sägewerk, **Tczyn (Pom).** 4807

Deering-Getreidemäher
gut erhalten
verkauft **Bydgoszcz, Dworcowa 104.** 2394

Suchen
Haus-Telefon
auch gebraucht, mit bis 8 Verbindungskästen gegen Kasse **zu kaufen.** Offerten bitten wir zu richten 4953
Postamt Bydgoszcz
Postschließfach 155.

Buchen-Sägespäne 4917
zum Räuchern waggonweise zu **verkaufen.**
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17

Vicia villosa, Senf, Rübsen, Raps
Mohn, Ray- und Knaulgras
Inkarnatklee sowie alle anderen
Kleesaaten und **Hülsenfrüchte**
kauft zu höchsten Tagespreisen bei sofort. Kasse
Włościańskie Towarzystwo Handlowe
Sp. z o. o. 4979
Tczew, ul. Skarszewska 10, Tel. 1350.

Nähmaschinen
f. Haushalt, Schneider, Schuhmacher, offeriert **J. Kuberek,** Pomorska 21

Starkes 4920
Schwarzpappel-Rundholz
von 60 cm Φ aufwärts, ast- und beulenfrei ausgeschnitten
kauft waggonweise
Max Lehmann
Furnierfabrik,
Görlitz (Schlesien).

Pachtungen

Verpachte
Ziegelei
mit 135 Morg. großer Landwirtsch. per sofort. Jahresproduktion ca. 4 Mill. Erford. Kapital **zur Uebernahme** 40—50 000 zł. Off. **u. B. 4989** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. Wasser- od. gute Windmühle m. etw. Ld. u. Wohn. zu pacht. ges. **A. Grösser, Lisewo kośc. p. Złotniki Kuj., p. Inowrocł.**
2418

Vermiete im Auftrage **kleines Haus in Czyżkówko** (Jägerhof), 2 Zim. Kam., Küche, Stall, renoviert, an kl., deutsche Fam. in fest. Posit. Miete pro Monat 25 zł. Anfr.
4974 **Grunwaldzka 78,** 1.

Nach Umbau, in bester Lage a. Markt (Bahnh.) Hauptstraße Ecke,
Kiosk m. Wohnung zu vermieten.
Grunwaldzka 78, Wirt.

Wohnungen

Komfort. 4-Zimm.-Wohnung, I. Etage, ab 1. August zu verm.
2419 **Krakowska 3,** W. 1.

3—4-Zimm.-Wohn.
p. 1. 10 ges. Off. u. **R. 2403** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2—4-Zimmer-Wohng.
mögl. Gdańska, Dworcowa od. Pl. Teatralny sucht Rechtsanw. Off. m. Zinsang. u. **„Rechtsanwalt" G. 2410** a. d. G.

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Korridor per 1. 10. 34 **gesucht.** Off. u. **L. 2422** a. d. Gst. d. Ztg.

Leerer
Laden
mit 2-Zimmerwohng., Toruńska 66, zu vermieten. Näheres:
3 maja 10, Kontor. 4878

Möbl. Zimmer

Möbliertes, sonniges **Zimmer** v. sof. od. spät. z. verm. **Śniadeckich 28,** W. 8. 2392

Gut möbl. Zimmer
v. sofort zu vermieten. **Hetmańska 20,** Whg. 6

Möbl. Zimmer
2387 **Pomorska 3,** W. 4.

Gebe noch **1 Zimmer** ab mit Pension oder Küchenbenutzung. 4962
Grupa, Villa Berta.

Bäder und Kurorte.

Herzbad Reinerz
in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung 3519

Bad Inowrocław
Pensionat Venetia
(Bes. Kolmann)
Solankowa 18. 4954
36 sonnige, saubere Zimmer
mit fließendem Wasser.

STAHLBAD **Moorbad Polzin**
GRÖSSTE HEILERFOLGE BEI RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · FRAUENLEIDEN · PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG

Freundl. Aufnahme find. Sommergäste im Solbad Czerniewice, an Wald u. Wasser gelegen. **Fr. Steffi Modrzejewski, Czerniewice Zdroj,** Toruń II. 4211

Sommerfr. sow. **Ausflügl.** f. g. Aufn. u. Verpfleg. b. **Fr. Lietzow, Buszkowo,** pow. Bydg. Sommerf. 4 Zł. tägl. 4894

Billigen
Landaufenthalt
f. Ferienkinder 2 Zł. täglich u. Erwachs. 3 Zł. bei gut. Verpfleg. in wald- u. seereich. Gegd., Bahnstat. a. Orte. Offert. an Kaufm. **Rompkowski, Ocypel,** zu richt. 4502

3673
Radiumbad Oberschlema
das stärkste Radiumbad der Welt,
daher überragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenleiden, Aderverkalkung, **Wechseljahrebeschwerden,** Alterserscheinungen.
Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM
Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle

Zahl der Kurgäste	
1924:	2072
1927:	6589
1930:	9837
1933:	11294

Sanatorium Dr. Roempler
Goerbersdorf — Schlesien — 600 m. ü. d. M.
Klinischgeleitete Privatheilanstalt für Lungenkranke,
inmitten ausgedehnter eigener Tannenwaldungen. Geschützt im großen **Kurpark.** Modernste, bewährte Heilverfahren. Diätküche.
Leitender Arzt: Dr. Eduard Hager
vormals langjähriger Oberarzt am Sanatorium Wehrawald, Todtmoos. 4863
Pauschalkuren. Prospekte durch d. Verwaltung.

Kinderheilstätte Zoppot
das ganze Jahr geöffnet.
Preis: 5 Gulden 30 P einschl. ärztlicher Behandlung und orthopädischer und rhythmischer Gymnastik. 3257

Sommergäste
finden gute Aufnahme in herrl. Wald- u. Seegegend. Bade- u. Angelgelegenheit, gute. bill. Pension, günst. Bahnverbindung. 4113
Willy Worm,
Mała Karczma,
pow. Swiecie.

Sommergäste
finden in landschaftlich sehr schöner, seenreicher u. ruhiger Gegend der Prov. Posen **Aufnahme.** Pensionspreis bei **gut. Verpflegung** pro Person und Tag 4 zl. 3719
Frau **Olga Stenzel,**
Kolnomlyn,
pw. Międzychód-Wart

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 149.

Bromberg, Donnerstag, den 5. Juli 1934.

Pommerellen.

4. Juli.

Die Landbundjugend in Turmberg.

ch. **Karthaus (Kartuzy)**, 3. Juli. Am vergangenen Sonnabend fand in Turmberg die erste Tagung der Jugendgruppen des Landbundes „Weichselgau“ aus den Kreisen Karthaus und Berent statt, an der etwa 1400 Personen teilnahmen und die einen äußerst harmonischen Verlauf nahm. Nach den Begrüßungsansprachen des Senators Hasbach und des Kreisleiters Hardke-Starkhütte wurden von den Herren Bölke-Danzig und Swietlik-Konitz Vorträge über „Tierzucht und Tierpflege“ bzw. „Die Kolonisation der Deutschen im Auslande“ gehalten. Ein gemütliches Beisammensein bei Spiel und Tanz beschloß die wohlgelungene und allerseits dankbar empfundene Veranstaltung.

Graudenz (Grudziądz).

Wirtschaftsverband städtischer Berufe.

Die Ortsgruppe Graudenz des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt Montag abend im „Goldenen Löwen“ eine Versamlung ab. Nach einleitenden, begrüßenden Worten des Obmannes Fabrikbesitzers Domke jr. erstattete Fabrikbesitzer Duday Bericht über die am 10. Juni d. Js. in Bromberg abgehaltene Tagung (Haupt- und Delegierten-Versammlung) des Wirtschaftsverbandes. Der Referent wünschte ein lebhafteres Interesse der deutschen Wirtschaftskreise für den Verband, was besonders in einer stärkeren Zunahme der Mitgliederzahl zum Ausdruck kommen müßte. Die Beiträge sollten so gehalten sein, daß jedem einzelnen Kaufmann und Handwerker der Beitritt möglich gemacht werde. Dann würde auch die finanzielle Frage des Verbandes sich gedeihlicher gestalten. Es gäbe leider noch viele Volksgenossen, die in den Verband hineingehörten, die aber noch indifferent beiseite stünden. Auch diese heranzuziehen, müsse die Losung sein. Sehr anerkennende Worte widmete der Referent dem auf der Bromberger Tagung von Dr. Karl Rößle-Königsberg über das Thema „Die Lebensfähigkeit der kleinen und Mittel-Betriebe“ gehaltenen Vortrage und gab einige besonders wichtige Punkte daraus wieder. *

Von der regen Tätigkeit der Verbandsverwaltung zeuge der Umstand, daß zwei weitere Geschäftsstellen in Dirschau und Wirsitz errichtet worden sind. Bei den Ergänzungswahlen der Delegierten sei Herr Domke, der Graudenzer Obmann, wiedergewählt worden.

Hauptgeschäftsführer Schramm gab zu diesem Bericht einige Ergänzungen über Mitgliederzahl und Mitgliederbewegung. Mit der Ermäßigung der Beiträge sei der Verband so weit gegangen, wie es überhaupt nur irgend tragbar wäre. Welch umfassende Wirksamkeit innerhalb der Geschäftsstellen entwickelt werde, dafür führte Herr Schramm als Beispiel an, daß in Graudenz im letzten Jahre 1400 Besucher (anstatt 800 im Jahre vorher) zu verzeichnen gewesen seien. Dazu komme eine große Anzahl schriftlicher Anfragen von auswärts, so daß rund 3000 Personen beraten worden seien.

Über den bereits erwähnten Vortrag von Prof. Dr. Rößle verbreitete sich Obmann Domke sodann noch in einigen Ausführungen.

Der vorgerückten Zeit wegen wurde der Vortrag, den Hauptgeschäftsführer Schramm über die neue, am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Steuerordnung zu halten gedachte, auf eine spätere Versammlung verlegt.

× **Vom Baum gestürzt und verletzt.** Auf einen der Lindenbäume, die in der Nähe der vom Rathause zur Weichsel führende Treppe stehen, kletterte am Montag ein 10jähriger Knabe namens Augustyn Rączkowski, Kulmerstr. (Chełmińska) 81. Infolge einer leichtfertigen Bewegung fiel der Junge vom Baum herab, daß er einen Beinbruch und sonstige Verletzungen davontrug. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. *

× **Ein frecher Schwindler.** Bruno Gabrylewicz, der frühere Funktionär des Bezirkslanddamts, gab sich einem Großgrundbesitzer im Kreise Graudenz gegenüber als Beamter dieses Amts aus, obwohl er dort nicht mehr tätig war. G. versprach, dem Landwirt dabei behilflich zu sein, daß dieser von der Sorge einer Zwangsparzellierung eines 500 Morgen großen Terrains befreit werde. Zu diesem Zwecke stellte sich G. als Vorsteher einer der Abteilungen des Amts vor und nahm als Abschlagszahlung für seine „Bemühungen“ einen Betrag von 500 Złoty entgegen. Der Schwindel kam bald heraus, und der Betrüger hatte sich vor dem Burggericht zu verantworten. Dieses diktierte ihm 8 Monate Gefängnis zu, bei der Strafbemessung berücksichtigend, daß der Angeklagte schon wegen ähnlicher Gaunerei mit 6 Monaten vorbestraft ist. *

× **Einbruchsdiebstähle** wurden verübt bei Jan Paluszkiewicz, Altestr. (Stara) 1, wo Anzugstoff im Werte von 400 Złoty gestohlen wurde, ferner bei Franciszek Piwek, Schlachthofstr. (Narutowicza) 15, dem man einen Geldbetrag von 80 Złoty entwendete, sowie bei Emma Beer, Trinkestr. (Trynkowa) 3. Letztgenannter stahlen die Diebe, die am hellen Tage die Wohnung heimsuchten, einige Gegenstände im Werte von etwa 60 Złoty sowie einen Barbetrag von 5 Złoty. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Dienstag früh bei Thorn 0,13 Meter über Normal, gegen 0,22 Meter am Vortage. — Von Danzig kommend trafen Schlepper „Posejdon“ und „Spółdzielnia Wisła“, beide ohne Schleppzüge, in Thorn ein. „Spółdzielnia Wisła“ nahm von hier einen leeren Kahn mit und trat damit am gleichen Tage die Rückfahrt nach Danzig an. Aus Warschau trafen Schlepper „Zamojski“ mit zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen und „Goplana“ mit fünf Kähnen ein, von denen

letzterer drei leere Kähne in Thorn zurückließ und die Weiterfahrt nach Danzig antrat. Gleichfalls nach Danzig ging Schlepper „Kordecki“ mit einem mit Stückgütern beladenen Kahn ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Stadt Personen- und Güterdampfer „Bałtyk“ bzw. „Pospieszny“ und „Grunwald“, auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau „Witeź“ und „Belgja“. * *

v. **Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt** hatte sich dieser Tage der 50jährige Stanisław Sobolewski aus Grodno, pensionierter Sergeant des polnischen Heeres, vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Arrest, mit Anrechnung der Untersuchungshaft und zweijährigem Strafaufschub für den Rest der Strafe. * *

v. **Neben sechs kleineren Diebstählen,** von denen einer aufgedeckt wurde, verzeichnet der Polizeibericht vom Montag eine Unterschlagung, eine Betrügerei und sechs Protokollaufnahmen wegen Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften. — Verhaftet wurden durch die Polizei zwei Personen wegen Umhertreibens auf den Gleisanlagen der Eisenbahn, ferner eine Person wegen Umherstrolchens auf militärfiskalischem Gelände, zwei Personen wegen unerlaubter Verständigung mit Untersuchungsgefangenen, und drei Personen wegen Diebstahls. Außerdem mußten vier Bezechte den Weg zur Wache antreten. * *

* **Der Dienstag-Wochenmarkt** war reichlich beschickt und gut besucht. Es wurden folgende Preise notiert: Eier 0,80 bis 0,90, Butter 0,80—1,10, Kalbfleisch 0,50—0,60, Schweinefleisch 0,50—0,70, Speck 0,70, alte Kartoffeln der Zentner 3,00, frische Kartoffeln das Pfund 0,05, Sauerampfer 0,10, Rhabarber 0,10, Weißkohl 0,25, rote Rüben 0,10, Spinat 0,15, Blumenkohl 0,15—0,40, Schoten 0,20—0,25, Radieschen 0,15, Kohlrabi und Mohrrüben 0,10, frische Zwiebeln 0,10, Tomaten 1,00—1,20, Gurken 0,30—0,50, Johannisbeeren 0,20, Stachelbeeren 0,30—0,40, Erdbeeren 0,50, Blaubeeren 0,20 bis 0,30, Weichselkirschen 0,30—0,40. Auf dem Geflügelmarkt kosteten: junge Hühnchen das Paar 1,60—2,80, Suppenhühner 2,00—2,50, Gänse 2,50—3,00, Enten 1,50—2,00, Tauben das Paar 0,90—1,10. Der Fischmarkt auf der Neustadt brachte wenig Auswahl und unveränderte Preise. * *

Folgen der Dürre.

e. **Münsterwalde** (Opalenie), 3. Juli. Seit dem 25. Mai ist hier kein Regen gefallen; infolgedessen ist eine große Dürre eingetreten, wie wir solche seit Jahren nicht hatten. Der Roggen wird notreif, die Sommerung ist schon auf vielen Stellen ausgebrannt. Die Frühkartoffeln sind abgetrocknet, bei geringstem Knollenansatz auch die späteren Sorten fangen an zu verwelken. An einen zweiten Wiesenschnitt ist nicht zu denken, das Vieh leidet Not und muß schon jetzt auf manchen Besitzungen eingestallt werden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 3. Juli. Die in der Mühlenstraße wohnende 57jährige Maurerfrau Neubauer stürzte von der auf den Hof führenden Steintreppe ab und erlitt einen Armbruch.

Der Sohn Jan des Wegeaufsehers Rekowski aus Beck wurde von einem Kotflügel eines Lieferautos erfaßt und erlitt eine Kopfverletzung. Nach Anlegen eines Verbandes im Berenter Krankenhaus wurde der Knabe, der selbst die Schuld an dem Unfall tragen soll, nach Hause entlassen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. Juli. Ungebetene Gäste statteten dem Geflügelstalle des Landwirts Moryn in Hohenkirch einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei eine beträchtliche Menge Geflügel mitgehen. Die Diebe wurden jedoch angehalten und flohen unter Zurücklassung ihrer Beute. Bei dem Landwirt Pliet in Arnoldsdorf drangen Diebe in den Viehstall ein und stahlen eine Milchkuh.

v. **Culm** (Chełmno), 3. Juli. Feuer entstand auf dem Gehöft des in Górne Wymiary wohnhaften Landwirts Ignatz Zbilski. Dem Brand fielen das Wohnhaus, die Scheune, der Stall, sowie ein Teil des Hausmobiliars zum Opfer. Außerdem sind 500 Złoty mitverbrannt. Der Schaden in Höhe von ca. 13 000 Złoty ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

tz **Konitz** (Chojnice), 3. Juli. Der Katholische Gesellenverein hatte seine Sitzung in den Garten eines Mitgliedes verlegt. Der Vizepräses beglückwünschte drei Mitglieder zu ihrer Meisterprüfung. Dann wurden verschiedene Ausflüge für den Juli besprochen. Bei Sang und Spiel war die Zeit schnell verflossen und die fröhliche Sitzung fand bald ihr Ende.

Es wurden gestohlen dem Arbeiter Kols aus Konitz eine Taschenuhr im Werte von 20 Złoty, K. Hamerski 100 Złoty bar, dem Arbeiter Lackowski aus Schlagenthin ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty, dem Landwirt Leon Kroplewski aus Klonia zwei Fischernetze im Werte von 100 Złoty. Die Täter sind in allen Fällen unerkannt geblieben.

Ein Autounfall ereignete sich am Montag abend bei Frankenhagen. Fleischermeister Vinzent Brzezinski aus Konitz holte mit seinem Auto Möbel des Herrn Nürnberg aus Śliwice ab, der das Urbansche Geschäft übernimmt. Infolge Versagen der Steuerung fuhr das Auto in den Chausseegraben, wobei Herr Nürnberg heruntergeschleudert wurde. Er zog sich verschiedene Verletzungen im Gesicht zu, so daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Herr Dr. Machowinski nahm ihn im Wagen mit. Den anderen Mitfahrern ist glücklicherweise nichts passiert, es sind nur verschiedene Möbelstücke zerbrochen. Sie Sachen mußten nachts durch ein anderes Auto hergebracht werden.

v. **Löbau** (Lubawa), 3. Juli. Einbrecher statteten in der Nacht in Małe Balówki der Wohnung des Landwirts Jan Rudziński einen unerwarteten Besuch ab. Den Tätern fielen Kleidungsstücke und Damenwäsche im Gesamtwerte von ca. 250 Złoty in die Hände.

Au bisher unbekannter Ursache brach in Somin hiesigen Kreises auf dem Grundstück des Landwirts Trojanowski ein Brand aus, dem die Scheune sowie der Vieh- und Pferdestall zusammen mit dem toten Inventar zum Opfer fielen. Der Brandschaden in Höhe von ca. 10 000 Złoty ist durch Versicherung gedeckt.

f. **Strasburg** (Brodnica), 3. Juli. Am Sonntag versuchte ein Unteroffizier des hiesigen Infanterie-Regiments sich das Leben zu nehmen, indem er sich eine Kugel in die Herzgegend jagte. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus geschafft.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Donnerstag, dem 5. d. Mts., statt.

Kleine Rundschau.

Von der Verlobungsfeier in den Tod

Ein tragisches Verlobungsfest erlebten zwei Familien in dem Pariser Vorort Colombes. Am Sonntag feierten sie eine Verlobung und unternahmen am Nachmittag eine Kahnpartie auf der Seine. Als sie um eine Insel fuhren, wurden sie plötzlich von einem Motorkahn gerammt. Von den Insassen des Bootes konnte sich nur der 25 Jahre alte Verlobte retten. Alle anderen ertranken, und zwar seine beiden 10- bzw. 12jährigen Brüder, seine 25 Jahre alte Kusine, seine 19 Jahre alte Braut und deren 16jähriger Bruder.

Großfeuer an der Wartburg.

Am Montag nachmittag gegen 14 Uhr brach im Wartburg-Gasthof, der unmittelbar neben der Wartburg auf dem Wartburgberg liegt, aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das den Dachstuhl und die oberen Stockwerke des Hauptgebäudes vernichtete. Es gelang den Eisenacher Feuerwehren unterstützt vom freiwilligen Arbeitsdienst, SA, Reichswehr, und Polizei sowie jugendlichen Helfern, das Feuer in einigen Stunden einzudämmen. Die Wartburg selbst war nicht gefährdet.

Eine ostpolnische Ortschaft eingeäschert.

Durch ein Großfeuer wurde am Montag innerhalb von zwei Stunden die ganze Ortschaft Raszkutany in Ostpolen eingeäschert. Verbrannt sind 63 Wohnhäuser und 157 Wirtschaftsgebäude. Auch ein Teil des Viehs konnte nicht mehr gerettet werden; u. a. sind 300 Schweine mitverbrannt. 340 Bewohner des Dorfes sind obdachlos geworden.

Polnische Reitersiege in Aachen.

Dem Schlußtag des internationalen Reitturniers in Aachen wurde am Sonntag ein prächtiger Abschluß beschieden. Eine große Zuschauermenge bekam spannende Kämpfe zu sehen. Im Jagdspringen der Reichswehr kamen Polens Reiter zu ihrem ersten Erfolg durch Hauptmann Rucinski auf Moskal in einem überaus spannenden Stechen, das über erhöhte Hindernisse von 2 Metern führte, besiegte Moskal mit nur 2 Fehlern so gute Pferde wie Nanuk unter Frau Franke und Pegaso unter Oberst Bersarelli, die vier Fehler machten. Im letzten Springen des Tages beim Aachener Turnier war den polnischen Reitern noch ein weiterer Erfolg beschieden. Reszka unter Hauptmann Rucinski und Axel Holst teilten sich im Barrieren-Springen den Sieg. 12 von den 27 Teilnehmern sprangen die 1,20 bis 1,70 Meter hohen Hindernisse fehlerlos. Die erhöhten Hindernisse von 1,80 Meter wurden nur von Coclyte, Bianka und Reszka genommen, beim nochmaligen Antreten schied Coclyte aus, während Hauptmann Rucinski und Axel Holst sich den ersten Preis teilten und auch damit erneut auf sportlichem Gebiet die engen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen bestätigten.

Einweihung des Albert Forster-Stadions in Danzig.

Fußballwettspiel Nordmark-Ostmark: 4 : 1 (2 : 0).

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Durch die Initiative unseres Gauleiters Albert Forster wurde die Jahn-Kampfbahn am Michaelsweg in Danzig-Langfuhr zu einem Stadion umgebaut mit den modernsten und größten Einrichtungen, das Platz für 30 000 Zuschauer bietet. Am Sonntag, dem 1. Juli, wurde dieses neue Stadion, das den Namen „Albert Forster-Stadion" trägt, feierlichst eingeweiht.

Zur Einweihung erschienen der Vizepräsident des Senats, Greiser, der Brigadeführer der SA Linsmayer, die Senatoren Huth und Boeck, der Oberführer der SS Dr. Reiner und der Gauleiter Albert Forster sowie andere führende Persönlichkeiten der SA, PO und Schutzpolizei.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches marschierten SS, PO, HJ und Jungvolk in vier Säulen ins Mittelfeld vor die Tribüne. Nach der Begrüßung durch den Sportreferenten Sturmbannführer Barthoff ergriff das Wort zur Weiherede Senator Huth, der u. a. ausführte, daß nur ein durch Sport gestähltes Volk dem Führer folgen könne. Der Sport fördere Kampfgeist, Ehre und Wehrwillen. Er schloß: „Und so taufe ich diese Stätte, die ein Quell für die Danziger Sportjugend sein soll, auf den Namen „Albert Forster-Stadion". Darauf sangen die Teilnehmer das Deutschlandlied.

Senator, Boeck, der Kultussenator, übernahm nach der Weihe das Stadion und führte in seiner Rede folgendes aus: Der Sport schaffe Gesundheit und Schönheit des Körpers und wecke die leiblichen Kräfte. Die dauernde Benutzung der modernen Verkehrsmittel nehme dem Körper die gesunde Widerstandskraft, der Sport müsse Allgemeingut aller Volksgenossen werden.

Der Vizepräsident des Senats Greiser nahm in seiner Eigenschaft als politischer Führer Stellung zu den politischen Ereignissen in Deutschland in den letzten Tagen. Er schloß damit, daß Danzigs Freiheit von der Disziplin, Ruhe und Ordnung der Danziger Bevölkerung abhänge. Alle in- und ausländischen Verbrecher werden denselben Weg gehen, wie die Verräter in Deutschland. Darauf las er das Treuetelegramm für Danzig, das an den Führer abgegangen ist, vor. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und das Horst Wessel-Lied beschlossen die Einweihungsfeier.

Es begann nun das Fußballspiel zwischen Ostmark und Nordmark, das die Nordmark mit 4 : 1 (2 : 0) für sich entschied. Die Gäste spielten eine ganze Klasse besser. Durch ihre schnellere und bessere Ballbehandlung beherrschten sie in jedem Augenblick die Situation. Trotz der aufmunternden Zurufe der Zuschauer an die Ostmark-Mannschaft gelang es dieser, nur ein Ehrentor zu erzielen. Der forsche Endspurt der Ostmärker brachte noch einige kritische Situationen vor dem Tor der Gegner, die der Tormann jedoch jedes Mal meisterte. Bei den Ostmärkern gefiel besonders gut der Tormann Steffanofski, der auch beim Länderspiel gegen Polen Gelegenheit hatte, sein großes Können zu zeigen.

Amtsantritt der Saarkommission.

Ein Aufruf an die Bevölkerung des Saargebiets.

Die Zeitungen des Saargebietes bringen folgenden Aufruf der Saarabstimmungskommission an die Bevölkerung:

„Die Bevölkerung des Saargebiets ist gemäß § 34 der Anlage zu Art. 50 des Versailler Vertrages berufen, über die Souveränität des Gebietes ihren Willen zu äußern. Der Völkerbundrat hat als Termin für diese Volksabstimmung Sonntag, den 13. Januar 1935, bestimmt. Über folgende drei Fragen hat die Bevölkerung sich zu entscheiden:

a) **Beibehaltung der durch den Vertrag von Versailles geschaffenen Rechtsordnung;**

b) **Vereinigung mit Frankreich;**

c) **Vereinigung mit Deutschland.**

Der Völkerbundrat hat durch Beschluß vom 4. Juni 1934 die unterzeichnete Kommission eingesetzt und sie mit der Vorbereitung, Leitung und Überwachung der Abstimmung beauftragt. Mit dem heutigen Tage tritt die Volksabstimmungskommission im Saargebiet ihr Amt an. Damit beginnt die Abstimmungsperiode.

Nach dem Friedensvertrag sind die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit eine freie, geheime und unbeeinflußte Stimmabgabe gesichert werde. Hierzu hat sowohl die Französische als auch die Deutsche Regierung vor, dem Völkerbundrat u. a. folgendes feierlich erklärt:

a) sich jedes unmittelbaren oder mittelbaren Druckes zu enthalten, der die Freiheit und Aufrichtigkeit der Stimmabgabe beeinträchtigen könnte;

b) sich ebenso hinsichtlich der abstimmungsberechtigten Personen jeder Verfolgung, Vergeltungsmaßnahme oder Schlechterstellung wegen der politischen Haltung, die diese Personen während der Verwaltung durch den Völkerbund mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung eingenommen haben, zu enthalten;

c) die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um jede, diesen Pflichten zuwiderlaufende Handlung ihrer Staatsangehörigen zu verhindern oder ihr Einhalt zu gebieten.

Auch die Volksabstimmungskommission wird ihrerseits nichts unterlassen, was erforderlich erscheint, die freie, geheime und unbeeinflußte Stimmabgabe sicherzustellen. Sie rechnet damit auf die willige Unterstützung der Bevölkerung des Gebietes, die sich zweifellos bewußt ist, daß nur auf diese Weise ihren eigenen Interessen am besten gedient ist.

Ganz besonders erwartet die Volksabstimmungskommission von allen Beamten, daß sie bei Erfüllung ihrer Aufgabe weitestgehende Unterstützung findet und daß die Beamten sich selbst jeder unmittelbaren oder mittelbaren Beeinflussung der Stimmabgabe sorgfältigst enthalten.

An die gesamte Bevölkerung ergeht hiermit die Aufforderung, während der Abstimmungsperiode Ruhe und Ordnung zu wahren und dazu beizutragen, daß die Anordnungen der Kommission nach Wort und Geist durchgeführt werden.

Die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes.

gez. Rohde, gez. de Jongh, gez. Henry.

Durchführungsverordnung des Völkerbundrates.

Berlin, 4. Juni.

Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt:

Der Völkerbundrat hat die Volksabstimmung im Saargebiet auf Sonntag, 13. Januar 1935, festgesetzt. Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit jede Person, die am 13. Januar 20 Jahre alt ist und am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, das ist der 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat. Nach dem vom Völkerbundrat festgesetzten Abstimmungsreglement ist grundsätzlich jede Person abstimmungsberechtigt, die an diesem Tage im Saargebiet ihren gewöhnlichen Wohnort hatte und sich dort mit der Absicht des Verbleibens niedergelassen hatte.

Straßenunruhen in Lens.

In der französischen Industriestadt Lens kam es am Sonntag zu Straßenunruhen. Der kommunistische Stadtrat der Ortschaft Montigny-en-Gohelle hatte eine Kundgebung anberaumt, die aber durch Präfekturverordnung verboten worden war. Trotzdem erschienen etwa 500 Kommunisten auf der Straße und demonstrierten, so daß die Polizei und Mobilgarde eingesetzt wurden. Es kam zu Zusammenstößen, da die Kundgeber den Pferden der Mobilgarde in die Zügel fielen und wie bei ähnlichen Anlässen üblich, alles mögliche als Wurfgeschosse benutzten und Barrikaden errichteten. In der Hitze des Kampfes gelang es dem kommunistischen Bürgermeister des Ortes, die Mehrzahl der Kundgeber in den Festsaal des Rathauses einzulassen und eine anderthalbstündige Propagandarede zu halten, während die nichtsahnende Polizei auf der Straße noch mit der Wiederherstellung der Ordnung beschäftigt war.

Belgien als französische Provinz.

Im Belgischen Parlament kam es vor kurzem zu einem eigenartigen Zwischenfall. Ein Abgeordneter stellte an den belgischen Außenminister die Frage, was er gegen die Einfuhr der französischen Presse zu tun gedenke. Er stellte fest, daß die französischen Zeitungen in Belgien billiger verkauft werden als in Paris und deshalb der belgischen Presse schmutzige Konkurrenz machen. Es sei klar, daß der Verkauf französischer Blätter in Belgien von der Französischen Regierung forciert werde, um auf diese Weise die belgische Politik ins Schlepptau zu nehmen. Selbst für den frankophilen Belgier sei es peinlich, beobachten zu müssen, wie sein Land als französische Provinz behandelt würde.

Zum Verständnis dieser Vorgänge muß berichtet werden, daß die Pariser Zeitungen in Brüssel französische Redaktionsstäbe eingerichtet haben, daß sie bei besonderen Anlässen sogar Sonderausgaben für Belgien drucken und über die Grenze schicken. Man muß weiter wissen, daß an und für sich schon einige belgische Blätter unter französischem Einfluß stehen. Die Sorgen der Belgier sind deshalb sehr berechtigt. Die Pariser Zeitungen mischen sich bei jeder Gelegenheit in die innerpolitischen Angelegenheiten Belgiens ein. Ihre Brüsseler Redakteure betrachten sich nicht als Auslandskorrespondenten, sondern als Lokalredakteure.

Bisher fand man dies alles in bester Ordnung. Die Flamen hatten als einzige gegen die französische Propaganda im Lande protestiert. Die Verhältnisse scheinen jedoch mittlerweile soweit gediehen zu sein, daß die ganze politische Öffentlichkeit sich jetzt mit diesen Dingen zu beschäftigen beginnt. Der Abgeordnete sprach im Auftrage einer ganzen Gruppe, die die Regierung veranlassen will, sich die fremde Einmischung zu verbitten. Man wird gespannt sein, was der belgische Außenminister darauf zu antworten hat.

Barthou doch nach Rom?

Der römische Berichterstatter des **„Matin"** will erfahren haben, daß die vom Außenminister Barthou in einem Presseinterview abgegebene Erklärung, er würde gerne nach Rom kommen, wenn es sich nicht dabei um einen Höflichkeitsbesuch, sondern um eine allgemeine Regelung der französisch-italienischen Fragen handle, in Rom günstig aufgenommen worden sei. Die Unterredungen, die der französische Botschafter mit Unterstaatssekretär Suvich hatte, dürften einem Meinungsaustausch über die etwaige Annäherung der französischen und italienischen Stellungnahme zu den regionalen Pakten und der allgemeinen Zusammenarbeit in Europa gegolten haben. Auch die stets gut unterrichtete diplomatische Mitarbeiterin des **„Oeuvre"** versichert, daß Italien sich lebhaft für die regionalen Pakte interessiere. Die Römische Regierung habe sogar, wie verlautet, in Paris einen Schritt unternommen, um sich über den Mechanismus dieser Pakte zu unterrichten. In gut unterrichteten französischen Kreisen habe man den Eindruck gehabt, daß die Reise Barthous nach Rom vielleicht nicht mehr in allzuweiter Ferne liege.

Die Annäherung Paris—Moskau.

In der Pariser Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Ratifikation des Handelsvertrages mit der Sowjetunion angenommen. Bei dieser Gelegenheit teilte der Handelsminister mit, daß das provisorische Abkommen bereits seit fünf Monaten funktioniere und daß die Sowjetregierung bisher ihren Verpflichtungen stets nachgekommen sei. Frankreich unterhalte die besten Beziehungen mit der Sowjethandelsdelegation in Paris. Das Kreditproblem sei in einer Weise gelöst worden, daß die Handelsoperationen zwischen beiden Ländern in zufriedenstellender Weise finanziert werden können. Durch dieses Abkommen würden auch die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion wesentlich gebessert und für die französische Wirtschaft neue Ausfuhrmöglichkeiten eröffnet. Der Gesetzentwurf wurde sodann von der Kammer einstimmig angenommen.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 5. Juli.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 13.00: Schrammeln, spielt's ma no an Tanz (Schallplatten). 15.15: Fürs Kind. 15.40: **Polen singt und spielt** (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.20: Was unsere Hörer sich wünschen (Schallplatten). 18.00: Balkanfahrt deutscher Jungen. Fröhlicher Bericht mit Schallplatten von Günther Hanke. 18.30: **Stunde der Scholle.** 19.00: **„Drei Sträuße".** Muntere Plauderei von Hans Pott um Johann Vater, Johann Sohn und Josef Strauß, mit Musikbeispielen. 20.15: **Stunde der Nation. „Die Jobsiade".** 21.00: **Richard Wagner.** 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frohe Unterhaltung (Schallplatten). 06.25: Konzert. 08.05: **Frühmusik** (Schallplatten). 08.40: **Für die Frau.** 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: **Für die Bauern!** 12.00: **Konzert.** 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.55: **Von nationalsozialistischer Kulturpolitik.** 19.00: **Heitere Stunde mit Schallplatten.** 19.25—19.35: Freie Bahn dem Tüchtigen. 20.15: **Stunde der Nation. „Die Jobsiade".** 21.00: Klaviere unterhalten sich. 21.25: Wir machen dir das Reisen leicht. Funkbericht von den modernen Einrichtungen zur Förderung des Reiseverkehrs. 22.20: Nachrichten. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 09.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.50: Die deutsche Landschaft in der Dichtung. 18.25: Landfunk. 19.00: Jugendsingstunde. 19.30: Musik für Cembalo. 21.15: **Stunde der Nation. „Die Jobsiade".** 21.00: Tanzmusik. 22.30: Unterhaltungsmusik. 22.50—24.00: Heitere Nachtmusik.

Leipzig.

06.20: Konzert. 08.20—09.00: Schallplatten. 10.10: Schulfunk. 12.00: **Von A bis Z** (Schallplatten). 13.10: Konzert. 14.50: Aus neuen Romanen: Agnes Miegel: Gang in die Dämmerung. 15.10: **Schumann: Fantasie, Werk 17 für Klavier.** 16.00: Konzert. 16.55: Mütter großer Deutscher: Die Mutter Schillers. 17.20: **Cembalomusik.** Anna Barbara Speckner. 18.20: Oberlausitzer Heimatstunde. 19.05: Volkslieder. 20.15: **Stunde der Nation. „Die Jobsiade".** 21.00: **Max Reger: Serenade G-Dur, Werk 95.** 23.00 bis 00.10: Opernmusik.

Warschau.

06.35: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.20: Bach: Sonate A-Dur für Violine und Klavier, Yehudi Menuhin (Schallplatten). 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.15: **Kammermusik.** 19.15: Gesangsvorträge, Ed. Bender, Baß, Arien und Lieder. 19.40: Schallplatten. 20.12: Leichtes Konzert. Polnische Schrammeln. 21.12: **Werke von Alexander Michalowski,** gespielt von seinen Schülern. 22.15: Tanzmusik.

Freitag, den 6. Juli.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 11.30: **Die Wache zieht auf** (Schallplatten). 12.00: Konzert. 13.00: **Spanisches Feuer** (Schallplatten). 13.45: Nachrichten. 15.15: Am Strande. Melodien und Gespräche. 15.40: Die Frau und der Wettkampfsport. 16.00: Konzert. 17.30: **Musik am Nachmittag.** Bunte Folge kleiner Stücke für Violine, Cello, Gesang und Klavier. 18.25: **Jungvolk, hör' zu!** Ernstes und Heiteres von Land und Leuten an der Saar. 19.30: **Schwedische Volksmusik** (Schallplatten). 20.15: **Stunde der Nation. Houston Stewart Chamberlain.** 21.00: **Wer hat Angst vorm bösen Wolf?** Tiergeschichten. 22.10: Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.25: Konzert. 08.10: Konzert (Schallplatten). 11.50: Konzert. 15.20: Bücher, die der SA-Mann liest. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.30: Für die Bauern: Wetter, Preisbericht. 18.15: Jugendfunk. 19.00: Abendmusik. 20.15: **Stunde der Nation. Houston Stewart Chamberlain.** 21.00: Konzert. 22.45: Meisterwerke für Orchester (Schallplatten).

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Schallplatten. 16.30: Konzert. 19.00: Mandolinen und Guitarren. 20.15: **Stunde der Nation.** 21.00: Konzert.

Leipzig.

06.25: Konzert. 08.20—09.00: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.10: Wiener Melodien (Schallplatten). 14.25: Für die Frau. 14.45: Lieder von Franz Schubert (Schallplatten). 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.20: Klaviermusik. 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.55: Neue Hausmusik auf Volksinstrumenten. 20.15: **Stunde der Nation. Houston Stewart Chamberlain.** 21.00: **„Kater Lampe".** Komödie von Emil Rosenow. 22.50—00.20: Egerländer Komponisten.

Warschau.

06.35: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.05: Salonkonzert. 16.00: Schallplatten: Eine Stunde in Wien. 17.30: Zeitgenössische russische Werke für Bratsche. Am Flügel: Schleichkorn. 17.45: Lieder und Arien für Mezzosopran. 18.00: Reportage über Kleinstädte Polens. 18.15: Operettenfragmente (Schallplatten). 19.15: Unterhaltungsmusik. 20.12: **Sinfonie-Konzert.** Funkorch., Dir.: Mazurkiewicz, Solist: Jonas, Klavier. 22.30: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Hugo Kr. in W.-Z. Wir kennen nicht den Vertrag zwischen Ihnen und der genannten Ortskrankenkasse. Wenn die Kasse die Fürsorge für den Verletzten übernommen hat, so könnte es scheinen, als ob sie damit ihre Verpflichtung zur Tragung der Kosten anerkannt hätte. Aber vielleicht ist sie nur eingesprungen, weil Gefahr im Verzuge war, und hat erst nachträglich die Ursache der Erkrankung festgestellt und leitet daraus ihren Anspruch auf Rückstellung der Kosten ab. Da es sich in dem Falle nicht um eine gewöhnliche Krankheit und auch nicht um einen Betriebsunfall handelt, sondern um die Folgen einer Schlägerei, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Kasse auf Grund ihres Statuts die Erstattung der verauslagten Kosten fordern darf. Lesen Sie genau den mit der Kasse abgeschlossenen Vertrag resp. deren Statuten. Nur daraus wird zu ersehen sein, ob die Kasse zur Rückforderung ihrer Auslagen berechtigt ist oder nicht.

J. St. Schleswig. Wir stellen Ihnen anheim, uns den Fall auseinanderzusetzen. Wir geben Ihnen dann Bescheid.

G. B. Erholung. Wir haben auf entsprechende Erkundigungen an verschiedenen Stellen nur widersprechende Auskunft erlangen können und müssen deshalb leider, um Sie nicht irre zu führen, überhaupt auf eine Auskunfterteilung verzichten.

O. Sch. in W. Das neue polnische Gesetz über die Schuldverhältnisse, das bereits in Kraft ist, gibt Ihnen die Möglichkeit, den Sie schädigenden Schiebungen des Schuldners zu begegnen. Nach Artikel 288 a. a. O. können Sie verlangen, daß die Eintragung der Hypothek, wodurch Sie geschädigt wurden, für rechtsunwirksam erklärt wird. Sie können dieses Verlangen stellen durch Klage gegen denjenigen, der durch die Eintragung ein Recht erworben hat. Zwar verlangt das Gesetz, daß der Schuldner bei der fraglichen Rechtshandlung das Bewußtsein gehabt hat, daß er Sie als Gläubiger schädigt, und daß die Person, zu deren Gunsten die Rechtshandlung (d. h. die Eintragung) erfolgte, davon gewußt hat oder wissen mußte. Aber im § 3 des genannten Artikels wird bestimmt, daß, wenn durch die Rechtshandlung des Schuldners eine Person Nutzen erlangt hat, die im nahen Verhältnis zu ihm steht, vermutet wird, daß sie von der bewußten Handlung zum Schaden des Gläubigers wußte. Das trifft auf Ihren Fall zu. Da der ungerechtfertigt Bereicherte in Deutschland wohnt, müssen Sie ihn in Deutschland klagen unter Hinweis darauf, daß das neue polnische Recht anzuwenden sei. Gleichzeitig können Sie bei dem zuständigen polnischen Gericht aus den gleichen gesetzlichen Gründen durch Klage gegen die Ehefrau des Schuldners beantragen, den Sie schädigenden neuen Ehevertrag zwischen dem Schuldner und seiner Frau Ihnen gegenüber für rechtsunwirksam zu erklären. Eine Vernehmung des Notars wird nicht erforderlich sein, da der § 3 des Art. 288 zur Feststellung des Sachverhalts völlig ausreicht.

Ungerechtfertigte Bereicherung im neuen polnischen Recht.

Der § 812 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt bekanntlich, daß derjenige, der durch die Leistung eines anderen oder in sonstiger Weise auf dessen Kosten etwas ohne rechtlichen Grund erlangt, ihm zur Herausgabe verpflichtet ist. An die Stelle dieser Bestimmung (§ 812 ff) treten im neuen polnischen Recht über die Schuldverhältnisse die Art. 123 bis 127, die im Wesentlichen die alten Bestimmungen bestätigen, sie aber in einzelnen Punkten etwas abändern. Im Titel V des neuen Gesetzes — und das ist eine wichtige Neuerung — geht aber der Gesetzgeber energisch vor, um die Maschen des Gesetzesnetzes, durch die bisher unredliche Schuldner bei ihren Manipulationen zum Schaden des Gläubigers durchschlüpfen konnten, enger zu ziehen. Man wird dadurch vielleicht den Schiebern nicht ganz das Handwerk legen können, wird es ihnen aber sicherlich erheblich erschweren. Wir lassen die einschlägigen für die Sicherheit des Geschäftsverkehrs sehr wichtigen Bestimmungen des neuen Gesetzes hier folgen.

Art. 288. § 1. Die Gläubiger können verlangen, daß die Rechtshandlungen, die durch den Schuldner zu ihrem Schaden ausgeführt wurden im Verhältnis zu ihnen für unwirksam erklärt werden.

§ 2. Mit diesem Verlangen können die Gläubiger durch Klage oder Einrede gegenüber der dritten Person hervortreten, die infolge der Rechtshandlung des Schuldners ein Recht erworben hat oder von einer Verpflichtung befreit wrde, wenn der Schuldner diese Handlung unternommen hat, mit dem Bewußtsein der Schädigung des Gläubigers und die dritte Person davon gewußt oder wissen mußte, und wenn das übrige Vermögen des Schuldners nicht zur vollen Deckung der Forderung ausreicht.

§ 3. Wenn durch die Rechtshandlung des Schuldners eine Person Nutzen erlangt, die im nahem Verhältnis zu ihm steht, so wird vermutet, daß sie von der bewußten Handlung zum Schaden der Gläubiger wußte.

§ 4. Das Rechtsgeschäft des Schuldners kann für unwirksam gegenüber den Gläubigern erklärt werden, auch wenn die Forderung nach Vornahme des Geschäftes entstand.

Art. 289. § 1. Wenn die dritte Person einen unentgeltlichen Vorteil erlangt hat, so kann der Gläubiger das Rechtsgeschäft des Schuldners ohne Rücksicht darauf anfechten, ob der Beschenkte davon wußte oder wissen mußte, daß der Schuldner das Bewußtsein der Schädigung der Gläubiger hatte.

§ 2. Wenn ein solches Geschäft durch den Schuldner nicht früher als ein Jahr vor dem Entstehen der Forderung vorgenommen wurde, so kann der Gläubiger es sogar ohne Rücksicht darauf anfechten, ob der Schuldner das Bewußtsein der Schädigung der Gläubiger hatte.

Art. 290. Der Gläubiger kann die Rechte, die ihm in diesem Titel zuerkannt werden gegenüber dem Einzel-Nachfolger der Person geltend machen, die mit dem Schuldner das Geschäft abgeschlossen hat, wenn der Nachfolger einen unentgeltlichen Vorteil erlangt hat oder, wenn er die Umstände kannte, die die Rechte des Gläubigers gegenüber seinem Vorgänger begründeten.

Art. 291. Wer einen Vorteil aus einem Geschäft des Schuldners erlangt hat, das zum Schaden der Gläubiger vorgenommen wurde, der kann sich von ihren Ansprüchen entweder durch Befriedigung ihrer Forderung oder durch Angabe von Vermögen des Schuldners, das zu ihrer Befriedigung ausreicht, befreien.

Art. 292. Falls ein Geschäft des Schuldners für im Verhältnis zu dem Gläubiger unwirksam erklärt wird, der von dem Recht der Anfechtung Gebrauch gemacht hat, so kann dieser Gläubiger unter Ausschließung der anderen Gläubiger seine Befriedigung aus dem suchen, was infolge des angefochtenen Geschäfts aus dem Vermögen des Schuldners herausgegangen ist oder nicht in der Vermögen eingegangen ist.

Art. 293. § 1. Die Gläubiger können gerichtlich Rechte, die ihnen in diesem Titel zuerkannt sind, nach Ablauf von fünf Jahren von dem Tage der Vornahme des Geschäfts durch den Schuldner an nicht geltend machen.

§ 2. Jedoch kann der Gläubiger vor Ablauf obiger Frist die Person, gegen die er seine Ansprüche geltend machen will, von der Absicht der Anfechtung des Geschäftes des Schuldners benachrichtigen, das zu seinem Schaden vorgenommen worden ist und dann wird die obige Frist vom Tage der Benachrichtung an gerechnet. Die Benachrichtigung muß durch einen Notar oder durch einen Gerichtsvollzieher erfolgen.

Der erste Internierungsbeschluß.

Wie wir bereits berichteten, hat das Burggericht in Wengrow in der Lubliner Wojewodschaft die ersten Internierungen im Isolierungslager verfügt. Nachstehend geben wir aus der **„Gazeta Warszawska“** die Abschrift des betreffenden ersten Beschlusses wieder:

Nr. Kps. 40 734.

Beschluß.

Am 19. Juni 1934 hat der Sąd Grodzki in Węgrowo auf einen Antrag des Kreiskommandos der Staatspolizei in Węgrowo vom 19. d. M. Nr. 27/geh. in Verbindung mit einer Verfügung des Lubliner Wojewoden vom 19. 6. d. J. Nr. 404/B. P. wegen Anwendung des vorbeugenden Mittels gegenüber dem Antoni Ojdan, dem Bronisław Laskowski und dem Zygmunt Dębski mit Rücksicht darauf, daß die Tätigkeit und das Verhalten der Vorgenannten die Annahme rechtfertigt, daß von ihrer Seite eine Störung der Sicherheit und der öffentlichen Ruhe droht, und daß sie auf Grund des Art. 2 Punkt 2 der Verordnung das Staatspräsidenten vom 17. 6. 1934 (Dz. Ust. Nr. 50 Poz. 473) isoliert werden müssen,

beschlossen:

bezüglich des Antoni Ojdan, des Bronisław Laskowski und des Zygmunt Dębski das Vorbeugungsmittel — einstweiliger Arrest — in Anwendung zu bringen.

Sędzia Grodzki: E. Szerymanow.

Die einschlägigen Artikel der erwähnten Verordnung des Staatspräsidenten, auf Grund deren der Gerichtsbeschluß ergangen ist, lauten:

„Art. 2. Die Bestimmung über die zwangsweise Isolierung erläßt der Untersuchungsrichter auf Antrag der Behörde, die die Festhaltung angeordnet hat; der begründete Antrag dieser Behörde ist die ausreichende Grundlage zum Erlaß des Beschlusses.

Art. 3. Über die Isolierung entscheidet der Untersuchungsrichter, der vom Verwaltungskollegium des zuständigen Bezirksgerichts dazu bestimmt ist. Zuständig ist das Gericht, in dessen Bezirk der Ort der Isolierung liegt.“

Reform der Privatschulen in Polen verschoben.

OE **Warschau,** 4. Juli. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung des Unterrichtsministers erscheinen, durch die die Durchführung der Schulreform für die Privatschulen bis zum Jahre 1935 aufgeschoben **werden wird.** Die polnische Schulreform, die in den staatlichen Schulen im Laufe dieses Schuljahres durchgeführt wurde, stößt bei ihrer Durchführung im privaten Schulwesen auf allzugroße Schwierigkeiten, weshalb dieser Aufschub beschlossen wurde. Durch die Reform wird auch das private deutsche Schulwesen wesentlich berührt.

Litauen und Polen.

Im Lokal des polnischen Instituts der Zusammenarbeit mit dem Auslande in Warschau hat Professor J. Herbaczewski aus Kowno einen Vortrag über das jetzige Litauen gehalten, wobei er feststellte, daß sich Litauen nach vielen traurigen Erfahrungen zu irgend einem realen Programm sowohl in der Innen- als auch der Außenpolitik wird entschließen müssen.

Nach Ansicht des Professors Herbaczewski ist eine Föderation Litauens mit einem benachbarten Staate die unvermeidliche Konsequenz. Es bleibt nur die Frage der Wahl zwischen Deutschland und Polen. Die erste Möglichkeit, so sagte der Redner, löst Befürchtungen vor dem Protestantismus unter der stark zum Katholizismus hinneigenden Bevölkerung aus. Der zweiten Idee steht der Traum von Wilna im Wege, auf das bis jetzt gewisse Kreise nicht verzichten zu können glauben. Man hat aus der Wilna-Frage ein Symbol der „geraubten Gebiete“ gemacht und dieses in die Seelen der Jugend eingeimpft, die sich einst von der Unrealität dieser Idee wird überzeugen können.

Das heutige Litauen ist ein Land ständiger Evolutionen, die sich oft von einem Tage auf den anderen vollziehen, ist das Symbol einer veränderlichen Orientierung. Es stehen aber, nach Ansicht des Professors Herbaczewskis, Ereignisse bevor, die Litauen zwingen werden, eine Entscheidung im Interesse seines Landes zu treffen. Litauen wird, wenn auch fünf Minuten vor 12, sich auf ein Programm und auf eine Linie seiner nationalstaatlichen Arbeit aufraffen und damit den Beweis liefern müssen, daß es sich der Rolle bewußt ist, die das litauische Volk auf dem Gebiet der Zusammenarbeit an dem Wiederaufbau des Friedens zu spielen hat. Polen wird dann, so schloß der Redner, dieser einzige von Litauen erwählte Bundesgenosse sein, von dem man heute noch nicht sprechen darf.

Die offiziöse **„Gazeta Polska“,** die als Sprachrohr der Polnischen Regierung vor allem in außenpolitischen Fragen dient, hat erst jetzt Stellung zum Kownoer Besuch des ehemaligen polnischen Minsterpräsidenten Oberst Prystor genommen. Von der nach dem mißglückten Waldemaras-Putsch geschaffenen politischen Lage in Litauen ausgehend, kommt das Blatt zu dem Schluß, daß die neue Litauische Regierung, die dem Staatspräsidenten Smetona ergeben, aber mit der Regierungspartei (Tautininkai) nicht so eng verbunden sei, sich schneller als die bisherige zu Schritten entschließen könnte, die eine Änderung der Innenpolitik Litauens wie auch eine Klarstellung der Richtlinien der litauischen Außenpolitik herbeiführen würden.

Der letzte Botschafter des Zaren geht.

Dem letzten Botschafter des Zaren, dem Grafen Poklowesky in Bukarest, ist von der Rumänischen Regierung mitgeteilt worden, daß er in Anbetracht des zu erwartenden Eintreffens eines bevollmächtigten Botschafters der Sowjet-Union das Botschaftsgebäude zu räumen habe. Damit stürzt 1934 — der letzte Botschafter des alten Rußlands.

Jeden Morgen um punkt neun Uhr öffnete sich die Tür im russischen Botschaftsgebäude in Bukarest. Aber niemand kam zu den Geschäftsstunden. In seinem Bureau saß hinter einem breiten, ein wenig verstaubten Tisch, neben sich ganze Stöße vergilbter Akten, Graf Koziel Poklowesky, — und wartete und wartete . . .

Auf was? Nun, auf Leute, die ihn um Rat fragen wollten, die einen Paß brauchten, die mit Rußland Geschäfte machen wollten. Doch was sollten die Leute mit den alten zaristischen Pässen, was nützten Geschäftsadressen von Privatfirmen, die seit 17 Jahren zerschlagen waren?

Denn jeder wußte in Bukarest, daß dieser Botschafter auf verlorenem Posten stehe, daß er ein Schattenspiel der Vergangenheit treibe, daß er noch immer als zaristischer Botschafter in Bukarest saß.

„Bis der Zar mich abruft . . .“

Ringsum hat die Welt sich daran gewöhnt, mit dem Vorhandensein der Sowjetregierung zu rechnen. Der Zar ist ermordet, ebenso seine Familie. Das zaristische diplomatische Korps hat der Sturmwind hinweggeweht. Alle haben gehen müssen. Nur dieser Graf Koziel Poklowesky blieb. Rumänien lehnte es bis heute ab, Rußlands neue Herren anzuerkennen. So behelligte niemand den alten Botschafter, der gleich einem Gespenst jeden Morgen aus der Vergangenheit emporstieg, um seine Dienststunden abzumachen: als Botschafter und bevollmächtigter Vertreter des Zaren aller Reußen am Rumänischen Hof.

Überall sonst kamen eines Tages die Handwerker in die alten Botschaften und entfernten den Doppeladler zaristischer Vergangenheit, um an seine Stelle die Embleme der Sowjets anzubringen. Nur in Bukarest war es anders.

Bis heute. Nun aber sind auch hier die Handwerker und Architekten gekommen. Sie haben verwundert diesen alten Mann betrachtet, den mitsamt seinem Diener eine andere Zeit übrig gelassen hatte. Der Spott freilich verging ihnen angesichts solcher Treue über die Jahrzehnte und gar über den Tod hinweg. Denn schließlich blieb der Graf nur, weil der Zar oder dessen Nachfolger ihn nicht abberufen hatten.

Doppeladler mit Bindfaden . . .

Wahrhaft eine gespensterhafte Welt. Wenn der Wind um das alte Botschaftsgebäude weht, zittern die Wände, so baufällig ist alles geworden. Nur noch einen Flügel des Hauses bewohnt der Graf mit seinem Diener, der wie er von der neuen Zeit noch keine Kenntnis genommen hat. Die Zeit, der Wind und die Gassenjungen haben manche der Scheiben zerschlagen. Der Diener hat Papier dahintergeklebt, altes, zaristisches Aktenpapier.

Auch der Doppeladler hat geschwankt und gebebt, drohte auseinanderzufallen. Da hat der Diener ihn mit Bindfaden fest umwickelt. Nun hält er — bis der Bindfaden vermodert ist. Oder bis man ihn jetzt herunterschlägt, wenn irgend welche Beauftragte kommen, um dem alten Grafen die Räumungsklage zu bringen.

Ob er's überleben wird?

In den leeren Zimmern hausen die Ratten. Die Möbel, die Gobelins, die Kerzenhalter hat der Diener längst nach und nach bei Nacht und Nebel weggebracht, zum Althändler, um wenigstens etwas Geld für das tägliche Brot zu haben. Es war knapp genug. Er brachte es nicht übers Herz, den Grafen um Geld zu bitten, denn er wußte ja, daß der Graf keines hatte.

So half er, die Illusion der Vergangenheit in diesem Grafen aufrecht zu erhalten. Im Salon steht noch immer die Büste des Zaren. Wenn des Zaren Geburtstag ist, sitzt hier in dem letzten Brokatsessel der Einsame und feiert diesen Tag beim Schein der billigsten Kerzen, die der Diener kaufen konnte und in diesen Kerzenhalter steckte, der einst zusammen mit zehn anderen Leuchtern bei den großen Festen vor zwanzig Jahren den Gästen des diplomatischen Korps leuchtete.

Wer sagt es ihm?

Niemand vom diplomatischen Korps lädt ihn mehr ein. Man ist das einmal den regulären Beziehungen zu Sowjetrußland schuldig, — und dann würde der Graf keine gute Figur mehr machen in den diplomatischen Salons. Die Zeit ist doch längst über ihn hinweggegangen. Vergessen ist alles, was damals war, was er damals tat, als Botschafter des Zaren aller Reußen.

Noch ein paar Tage, dann erschlagen die Handwerker den mit Schnur umwickelten Adler. Die letzte Botschaft des Zaren wird aufgelöst. Aber noch weiß man nicht, wer es dem Grafen sagen soll, daß es soweit ist . . .

Die gefangenen Priester in Sowjetrußland.

Über die Lage der gefangenen polnischen Priester in Sowjetrußland werden neue Einzelheiten bekannt. Im vergangenen Winter waren 20—30 dieser Glaubenszeugen in Räumen von je acht Schritten lang und sieben breit eingepfercht. In Baracken, wo ebenfalls Priester gefangengehalten werden, sind oft 200—300 Personen untergebracht. Die Ernährung ist denkbar schlecht. Hauptnahrung ist Brot, wovon den Gefangenen täglich 2—300 Gramm zugewiesen wird. Morgens erhalten sie einige Löffel Grütze, mittags ein einziges Gericht, bestehend aus Kraut und Hiersesuppe mit getrocknetem Fisch, nachts ein Getränk „Klpiatok“, welches nichts anderes als gekochtes Wasser ist. Bei dieser Lage sind im vergangenen Winter viele der Gefangenen physisch und moralisch zusammengebrochen.

Gegenwärtig unternimmt die GPU einen neuen antireligiösen Feldzug; die Aktion der Gottlosen, welche von jüdischen Tschekisten geleitet ist, richtet sich hauptsächlich gegen die katholische Kirche, so daß eine weitere Verschlechterung der Lage der noch in Rußland lebenden Priester zu befürchten ist.

Sowjetbauern auf der Flucht vor dem Hunger.

In den Jahren 1932/33 sind aus den russischen Hungergebieten, vor allem aus dem Nordkaukasus und dem Wolgagebiet, zahlreiche Flüchtlinge nach Transkaukasien gekommen. Die Zahl der nach Transkaukasien zugewanderten Hungerflüchtlinge wird auf über 100 000 geschätzt. In letzter Zeit sind von Moskau aus Maßnahmen getroffen worden, um diese Flüchtlinge wieder in ihre Heimat zurückzubringen. Einzelne Flüchtlingsgruppen haben die Erlaubnis erhalten, mit behördlich vorgestreckten Mitteln Kundschafter in die Heimat zu entsenden, um dort festzustellen, wie die Verhältnisse heute sind. Auch sind Abgesandte aus den Hungergebieten in Transkaukasien eingetroffen, die den Flüchtlingen für den Fall einer Rückkehr große Versprechungen machen. Ihre Berichte über die augenblickliche Arbeits- und Ernährungslage in den Hungergebieten stehen allerdings in auffallendem Gegensatz zu den Nachrichten, die die Flüchtlinge selbst von ihren zurückgebliebenen Angehörigen erhalten. Der Druck auf die Flüchtlinge wird dadurch verschärft, daß man ihnen die Ausstellung von Pässen in Transkaukasien verweigert und ihnen erklärt, sie müßten im Herbst d. J. auf alle Fälle in ihre Heimat zurückkehren.

Bisher haben diese Maßnahmen einen nennenswerten Erfolg nicht gehabt. Die Flüchtlinge haben nicht die erforderlichen Mittel, um die Rückreise auf eigene Kosten zu bestreiten. Amtliche Mittel werden für den Heimtransport nur ausnahmsweise und in beschränktem Umfange zur Verfügung gestellt. Im Herbst ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Flüchtlinge zwangsweise zurücktransportiert werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mißernte in Rumänien.

Auf Grund der Schätzungen des rumänischen Landwirtschaftsministeriums dürfte sich die diesjährige Weizenernte in Rumänien auf 140—150 000 Waggons belaufen. Die Ernte werde demnach um 50 Prozent niedriger als im Vorjahre sein. Erwägt man, daß der jährliche Weizenverbrauch Rumäniens 170—180 000 Waggons beträgt, so dürfte die diesjährige Ernte nicht zur eigenen Ernährung Rumäniens ausreichen. Unter diesen Voraussetzungen wird Rumänien aus der diesjährigen Ernte keinen Weizen exportieren können. In rumänischen Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß die Weizenpreise in Rumänien erheblich anziehen werden.

Polnische Kohle für italienische Kraftwagen.

Am 2. Juli wurden zwischen Vertretern der polnischen Kohlenindustrie und einer Delegation der italienischen Eisenbahn zwei Verträge zur Lieferung von polnischer Kohle im Gesamtwerte von 13 Millionen Lire unterzeichnet. Der erste Vertrag sieht eine Kohlenlieferung im Werte von drei Millionen Lire in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum 1. Juli n. J. vor. Der zweite Vertrag regelt die Kohlenlieferung im Werte von zehn Millionen Lire in der Zeit bis zum 1. Januar 1936.

Beide Verträge sind sogenannte Kompensationsverträge. Die Kohlenlieferungen erfolgen im Austausch für Autos und Autoteile, die von der Firma „Fiat" nach Polen geliefert werden.

Polens Viehausfuhr nach dem Auslande.

Das Landwirtschafts- und Agrarreform-Ministerium in Warschau hat jetzt eine Aufstellung derjenigen Kreise veröffentlicht, aus welchen eine Viehausfuhr aus Polen nach dem Auslande seit dem 21. Juni untersagt ist. Wegen Schweinepest ist die Ausfuhr von Schweinen aus folgenden Kreisen untersagt: Für die Ausfuhr nach Österreich der Kreis Lukow in der Wojewodschaft Lublin, der Kreis Plonsk in der Wojewodschaft Warschau. Wegen Lungenseuche des Rindviehs sind für die Ausfuhr nach Belgien, Frankreich, Schweden und Jugoslawien alle Kreise Polens gesperrt, für die Ausfuhr nach Österreich alle Kreise der Wojewodschaften Lodz, Pommerellen, Posen und Warschau. Gesperrt sind für den Transit durch Deutschland alle Kreise der Wojewodschaft Bialystok, Kielce, Lublin, Lodz, Pommerellen, Posen und Warschau. Für die Ausfuhr und den Transit nach Rumänien sind gesperrt alle Kreise der Wojewodschaften Lodz, Pommerellen, Posen, Warschau, und für die Ausfuhr nach anderen Ländern alle Kreise der Wojewodschaft Lodz, Pommerellen, Posen und Warschau.

Sowjetistischer Reis für die Gdingener Reisschälereien. Im Rahmen der polnisch-sowjetistischen Zollverständigung hat Polen den Sowjets ein Kontingent für die Zufuhr von nichtgeschältem Reis zuerkannt. Die Sowjets beabsichtigen den Gdingener Reisschälereien Reis aus Sowjet-Turkestan und aus der Sowjet-Mongolei zu liefern.

Die englisch-polnischen Kohlenverhandlungen in der Sackgasse? In englischen Wirtschaftskreisen wird erklärt, es bestehe die Gefahr, daß die englisch-polnischen Kohlenverhandlungen in eine Sackgasse geraten. Es steht nicht einmal fest, ob die beabsichtigte Reise einer englischen Kohlendelegation zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Warschau überhaupt stattfinden wird. Die Engländer sollten bereits in dieser Woche in Warschau eintreffen. Die Denkschrift des englischen Kohlenbergbaues wird in Warschau noch immer geprüft. In London wird hervorgehoben, daß, wenn die Polen die englischen Vorschläge nicht annehmen, ein Scheitern der Verhandlungen unvermeidlich sein wird. Gewisse Hoffnungen werden auf eine Intervention der beiderseitigen Regierungen gesetzt.

Brotgetreideversorgung gesichert.

Das neue Getreidewirtschaftsgesetz.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Mit dem Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft, das die Reichsregierung beschlossen hat, und das am 1. Juli 1934 in Kraft tritt, ist nicht etwa ad hoc eine gesetzliche Maßnahme angenommen worden, die, auf den besonderen Verhältnissen des Augenblicks beruhend, für die nächste Zeit, also die kommende Ernte, eine Sonderregelung schaffen soll, sondern dieses Gesetz wird, nach dem Willen der Reichsregierung das Getreidegrundgesetz für alle Zukunft sein. Das bedingt schon, daß es im wesentlichen darauf hinausläuft, Vollmachten zu erteilen, Vollmachten für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, die er zum Teil allein, zum Teil in Verbindung mit dem Reichsfinanzminister und dem Minister des Innern auszuüben hat.

Das Getreidewirtschaftsgesetz ist die notwendige Ergänzung und Konsequenz des Festpreisgesetzes vom vorigen Jahr. Reichsminister Darré hat schon damals, im September 1933, ausgesprochen, daß das Festpreissystem für Getreide seine volle Bedeutung erst dann erlangen und seinen wirtschaftlichen Wert erweisen werde, wenn es in Verbindung mit einer Regelung des gesamten Getreideverkehrs vom Hof des Bauern bis zum Markt gebracht werden würde. Es war im vergangenen Jahre unmöglich, das gleichzeitig mit dem Festpreisgesetz zu tun. Die Ernte war vorbei, und das Getreide war bereits zum Teil dem Markte zugeführt.

Das damals Unterlassene, aber Beabsichtigte und Angekündigte ist nun geschehen. Das Getreidewirtschaftsgesetz ermächtigt den Reichsernährungsminister, zum Teil, wie schon erwähnt, mit den beiden anderen genannten Ministerien, vorzuschreiben, in welcher Weise und in welchem Umfang

1. Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen, solches Getreide für Zwecke der menschlichen Ernährung zu festgesetzten Preisen abliefern dürfen oder müssen;
2. Genossenschaften, Händler und sonstige Verteiler Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder weiter veräußern dürfen oder müssen;
3. Mühlen und sonstige Verarbeiter Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder in verarbeitetem oder unverarbeitetem Zustand weiterveräußern dürfen oder müssen.

Es wird also die Gesamtmenge an Brotgetreide, deren Ablieferung zur Deckung des Bedarfs für die menschliche Ernährung innerhalb eines bestimmten Zeitraums notwendig ist, getrennt für Roggen und Weizen festgestellt werden, und dementsprechend wird die Ablieferungspflicht auf die vom Reichsernährungsminister bestimmten Liefergebiete für jeden einzelnen Zeitabschnitt auf die Erzeuger verteilt werden. Damit ist mengenmäßig die Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide gesichert. Im Zusamenhang mit dem Festpreisgesetz ist die Sicherung aber auch eine solche, daß sie der Kaufkraft der Bevölkerung angepaßt wird, ohne daß sie deshalb dem Bauern das entzöge, was ihm gebührt, nämlich den gerechten, seinen Erzeugungskosten angepaßten Preis. Der Festpreis hat sich bisher, ohne die Ablieferungsverpflichtung, lediglich als eine Barriere gegen das Abgleiten der Preise nach unten ausgewirkt. In Zukunft wird er auch die Überschreitung der festgesetzten Preisnorm nach oben verhüten. Innerhalb der festgesetzten Ablieferungskontingente besteht für den Bauern in gleicher Weise eine Ablieferungspflicht wie ein Ablieferungsrecht. Es wird in Zukunft also nicht mehr möglich sein, daß etwa ein Bauer Verkaufsdisziplin übt und damit das Gesamtinteresse wahrt, während der andere hemmungslos um seines persönlichen Vorteils willen verkauft und dadurch letzten Endes das Volksinteresse schädigt. Das Gesetz bemüht sich, das Wohl des Bauern mit dem der Verbraucherschaft in Einklang zu bringen. Durch die Einbeziehung der Genossenschaften, Händler, sonstiger Verteiler, der Mühlen und übrigen Verarbeiter ist gewährleistet, daß der gesamte Weg vom Hof bis zum Markt unter der straffen Kontrolle des Reiches steht.

Wenn das Gesetz vorläufig auch nur für Brotgetreide gedacht ist, so wird es doch auch auf Futtergetreide, sehr bald angewendet werden. Es wird z. B. sicherlich zur Festsetzung von Festpreisen für Hafer und Gerste kommen. Das Gesetz enthält ferner Vollmachten zum Erlaß von Vorschriften über die Ausmahlung, zur Änderung der Zolltarifbestimmungen, des Ausfuhrscheinsystems, des Mühlenzusammenlegungsgesetzes, des Maisgesetzes usw. Hohe Strafen für Zuwiderhandelnde, unter Umständen langjährige Zuchthausstrafen und außerordentlich hohe Geldbußen sollen dafür sorgen, daß es nicht übertreten wird.

Wie das Gesetz im neuen Getreidewirtschaftsjahr durchgeführt werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht überblicken, da das vom Ernteergebnis abhängen wird. Die erste Erntevorschätzung erfolgt erst Anfang Juli. Sicher ist heute schon, daß die neue Ernte die Rekorderträge der letzten beiden Jahre nicht erreichen wird, da im Osten und zum Teil auch in Mitteldeutschland starke Dürreschäden eingetreten sind. West- und Süddeutschland lassen eine gute Ernte erwarten. Gleichviel aber, wie das Gesamtergebnis ausfallen wird, die Brotgetreideversorgung ist auch im Getreidewirtschaftsjahr 1934/35 absolut gesichert, denn in der unmittelbaren Verfügung des Reiches befindet sich eine Reserve von 2 Millionen Tonnen Brotgetreide. Man wird außerdem den Ausmahlungssatz erhöhen und damit ebenfalls noch mehrere 100 000 Tonnen Mehl gewinnen, so daß am Ende des Getreidejahres auch noch eine gewisse Reserve für das kommende vorhanden sein wird.

Weniger günstig sieht im Augenblick der Stand des Futtergetreides aus. Das wird um so mehr fühlbar sein, als in Folge der Trockenheit auch der erste Rauhfutterschnitt nicht befriedigend war. Ein endgültiges Urteil wird man aber erst im Spätherbst haben können. Im übrigen sind von der Reichsregierung schon heute alle Maßnahmen eingeleitet worden, um den Ausfall, der möglicherweise zu erwarten ist, auszugleichen.

Der Reichsbankausweis zum Halbjahreswechsel.

Die Inanspruchnahme der Reichsbank zum Halbjahreswechsel war laut Ausweis vom 30. Juni mit 586 Millionen Rm. recht erheblich, auch wenn man berücksichtigt, daß dieser Termin immer eine stärkere Inanspruchnahme bringt. Im Vorjahr betrug die Inanspruchnahme der Kapitalanlage der Reichsbank 375 Mill. Rm. Es hängt die diesjährige stärkere Inanspruchnahme wohl zum größten Teil mit den Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe zusammen. Im einzelnen stiegen die Bestände an Wechseln und Schecks um 424 auf 3392 an, Reichsschatzwechsel um 56 auf 70 und an Lombardforderungen um 90 auf 171 Mill. Rm. Daneben sind diesmal erheblicher die deckungsfähigen Wertpapiere um 16 auf 361 Mill. Rm., und die sonstigen Aktiven um 35 auf 600 Mill. Rm. gestiegen. Die Steigerung des letzteren Postens hängt zum Teil zusammen mit einer Inanspruchnahme des Reichskredites zum Ultimo. Der Notenumlauf stieg um 379 auf 3777 Mill. Rm. und daneben der Umlauf an Rentenbankscheinen um eine auf 345 Mill. Rm. An Scheidemünzen flossen 199 Mill. in den Verkehr, neu ausgeprägt wurden 8,6 Mill. Rm. und wieder eingezogen 0,9 Mill. Rm. Die Steigerung der Giroverbindlichkeiten um 111 Mill. Rm. auf 623 Mill. Rm. ist eine normale Erscheinung. Die täglichen Devisenrepartierungen haben sich dahin ausgewirkt, daß kein weiterer Verlust am Gold- und Devisenbestand eingetreten ist. Einem Rückgang des Goldbestandes um 2,3 auf 70,2 Mill. Rm. steht eine Steigerung des Bestandes an deckungsfähigen Devisen um 2,6 auf 6,6 Mill. Rm. gegenüber. Das Deckungsverhältnis der Noten beträgt nunmehr 2 v. Hdt. gegen 2,3 v. Hdt. in der Vorwoche. Der Gesamtzahlungsmittelumlauf betrug 5781 Mill. Rm. gegen 5521 Mill. Rm. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Druck lettischer Banknoten in Polen. Die lettische Emissionsbank ist mit der polnischen Wertpapierfabrik über beträchtliche Bestellungen für den Druck von Wertpapieren in Verhandlungen getreten. Lettland beabsichtigt in Polen nicht bloß höherwertige Banknoten, sondern auch Kreditobligationen drucken zu lassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Juli auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 3. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,88 bis 58,00, bar 57,90—58,02, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.— bis —.—, Prag: Ueberweisung 455,00⅝, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,10, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung —.—, Kopenhagen: Ueberweisung —.—, Stockholm: Ueberweisung —.—, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 3. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,72, 124,03 — 123,41, Belgrad —, Berlin 203 50, 204,50 — 202,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,55, 172.98 — 172,12, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,30, 360,20 — 358,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,77, 26,90 — 26,64, Newyork 5,29¼, 5,32¼ — 5,26¼, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,92½, 35,01 — 34,84, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,10, 138,80 — 137,40, Schweiz 172.20, 172,63 — 171,77, Tallin —, Wien —, Italien 45,48, 45,60 — 45,36.

Berlin, 3. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,511—2,517, London 12,665—12,695, Holland 169.73—170.07, Norwegen 63,64 bis 63,76, Schweden 65,28—65.42, Belgien 58,53—58.65, Italien 21.53 bis 21,57, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,47—81,63, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,45—48,55, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47.30—47.40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,28 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,65 Zl., 100 Schweizer Franken 171,69 Zl., 100 franz. Franken 34,82½ Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zl., 100 Danziger Gulden 172,04 Zl., 100 tschech. Kronen 21,57 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zl., holländischer Gulden 358,25 Zl., Belgisch Belgas 123,36 Zl., ital. Lire 45,33 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	90 to	13.50	Hafer	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
Roggenkleie	30 to	9.00	Felderbsen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenm. I B	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenm. I D	— to	—.—			
Roggenstroh l.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenschrotnachmehl	20.00—21.00
Weizen	16.75—17.50	Weizenkleie, fein	10.00—10.75
Wintergerste	14.50—15.25	Weizenkleie, grob	10.25—11.00
Mahlgerste	16.00—16.75	Weizenkleie, mittelg.	10.00—10 75
Futtergerste	15.50—16.00	Winterrübsen	36.00—39 00
Hafer	13.75—14.25	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggenm. I A 0-55%	22.00—23.00	Senf	48.00—53.00
" I B 0-65%	21.00—22.00	Winterraps	34.00—37.00
		Peluschken	15.50—16.50
Roggenschrotm. 0-95%	17.25—17.75	Wicken	14.00—15.00
		Felderbsen	18.00—20.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Viktoriaerbsen	29.00—31.00
Weizenm. I A 0-20%	33.00—35.00	Folgererbsen	18.00—21.00
" I B 0-45%	30.00—31.00	blaue Lupinen	7.00—7.50
" I C 0-60%	29.00—30.00	gelbe Lupinen	8.25—9.00
" I D 0-65%	28.00—29.00	Weißklee	65.00—90.00
" I E	27.00—28.00	Rotklee	140.00—160.00
" II A	25.00—26.50	Speisekartoffeln	3.75—4.50
" II B	24 50—26.00	Saatkartoffeln	—.—
" II C	—.—	Kartoffelflocken	16.00—17.00
" II D	24.00—24.50	Leinkuchen	19.50—20.50
" II F	19.50—20 00	Rapskuchen	14.00—15.00
" II G	—.—	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
" III A	17.50—18.50	Trockenschnitzel	9.00—9.50
" III B	14.50—15.00		

Allgemeine Tendenz: schwach. Roggen und ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	179 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	46 to
Weizen	200 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	15 to
Mahlgerste	158 to	blauer Mohn	— to	Raps	— to
Wintergerste	50 to	weißer Mohn	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenmehl	53 to	Futtererbsen	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	26 to	Kleeheu	— to	Wicken	15 to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Baldersb.Erbs.	— to
Folger-Erbs.	40 to	Inkarnatklee	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Roggenkleie	100 to	Gerstenkleie	— to	Saatkartoffeln	— to
Weizenkleie	— to	Serradella	— to	getr. Rüben	— to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Palmkernkuch.-	
Düngemittel	— to	Erdnußkuchen	— to	Mehl	— to

Gesamtangebot 1037 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	14.25—14 50	Wundklee	—.—
Braugerste	14.25—14.50	Inkarnatklee	75.00—80.00
Gerste 695—705 kg	15.75—16.25	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	14.75—15 25	Raygras	—.—
Wintergerste	——	Speisekartoffeln	4.50—4.75
Hafer	13 75—14.25	Fabrikkartoff.p.kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	—.—	Haferstroh, lose	—.—
Senf	—.—	Haferstroh, gepreßt	—.—
Winterraps	36.00—38.00	Gerstenstroh, lose	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	—.—	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	8.25—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	9.50—10.50	Kartoffelflocken	15.50—16.00
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.75—14.25
Klee, schwedisch	—.—		
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 320 to, Weizen 130 to, Gerste 415 to, Hafer — to Roggenmehl 7,5 to, Weizenmehl 10,5 to, Roggenkleie 382 to, Weizenkleie 30 to, Viktoriaerbsen 1,7 to, gelbe Lupinen 5 to, Seradella 15 to, Inkernatklee 1,5 to, roter Klee 0,77 to, Sojaschrot 10 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 3. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 418 Rinder (darunter 52 Ochsen, 123 Bullen, 243 Kühe — Färsen, — Jungvieh), 821 Kälber, 86 Schafe, 1986 Schweine; zusammen 3311 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 58—60, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 36—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 58—60, Mastkühe 44—52, gut genährte 32—38, mäßig genährte 20—26.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 58—60, Mastfärsen 52—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 56—64, Mastkälber 46—54, gut genährte 38—44, mäßig genährte 32—36.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—74, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte 36—46, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 66—68, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 60—64, vollfleischig von 80—100 kg Lebendgewicht 54—58, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 48—52, Sauen und späte Kastrate 52—62. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: — Ochsen, 54 Bullen, 66 Kühe und Sterken; zusammen 120 Rinder, 126 Kälber, 177 Schafe, 1669 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—32, fleischige —.—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 22—24, gering genährte —.—. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 29—32, fleischige —.—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast 60, beste Mast- und Saugkälber 38—40, mittlere Mast- u. Saugkälber 28—30, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 32—35, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —.—, fleischiges Schafvieh 22—24, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 33—35.

Bacon-Schweine 18.

Außerdem wurden in der Woche noch 2 Bullen, 3 Kühe, 9 Kälber, 94 Schafe und 161 Schweine aufgetrieben. Freistadt-Schweine sind bis Donnerstag, mittags 12 Uhr, beim Schlachthof-Pförtner anzumelden. Nicht angemeldete Schweine werden nicht zum Markt zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 3. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1621 Rinder, darunter 436 Ochsen, 447 Bullen, 748 Kühe und Färsen, 2562 Kälber, 4217 Schafe, — Ziegen, 17 718 Schweine, 126 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 31—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 25—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 20—23. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 30—31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—29, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—25, d) gering genährte 18—21. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 15—17, d) gering genährte 10—13. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32, b) vollfleischige 27—31, c) fleischige 20—25, d) 10—19. Fresser: 15—20.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 38—43, b) feinste Mastkälber 30—37, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 22—30, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 15—20.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 37—39, 2. Stallmast 35—37, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 31—34, 2. 18—30, c) fleischiges Schafvieh 24, d) gering genährtes Schafvieh 22—23, e) 16—21, f) —.—.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—40, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—35, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 28—31, f) Specksauen 37—39, g) Sauen 34—36.

Marktverlauf: Rindern in guter Ware glatt, sonst langsam; **Kälber mittelmäßig; Schafe und Schweine ziemlich glatt.**